

EINTRACHT VOM MAIN



#45 DAS OFFIZIELLE KLUBMAGAZIN VON EINTRACHT FRANKFURT | APRIL 2021 | 2 €



**DJIBRIL
SOW**

indeed



+ SEBASTIAN RODE

+ PRASNIKAR, PECAR

+ GESCHWISTER





Für Neukunden:
85€-Gutschein

für den Eintracht Frankfurt Fanshop

Für-echte-Fans-Karte. Adler-Fan-Karte.

Auch beim Bezahlen Farbe bekennen.
Mit der Deutsche Bank Card* im Eintracht-Design.
Jetzt informieren: deutsche-bank.de/eintracht

#PositiverBeitrag

Genießen Sie die Vorteile der Deutsche Bank Card* und sichern Sie sich exklusive Fan-Erlebnisse mit einer unserer drei neuen Motivkarten für echte Eintracht Frankfurt Fans.

*Girocard/Debitkarte.

Anbieter: Deutsche Bank AG, Theodor-Heuss-Allee 72, 60486 Frankfurt am Main

LIEBE FANS, LIEBE MITGLIEDER!



Djibril Sow ist in seinem Leben sicherlich nicht immer den einfachsten Weg gegangen. Bereits im Alter von 21 Jahren hat er Zürich, wo er geboren und aufgewachsen ist, verlassen und ist zu Borussia Mönchengladbach gewechselt. Zwei Jahre später ging es zurück in die Schweiz zum BSC Young Boys, ehe wiederum zwei Spielzeiten danach der zweite Versuch in der deutschen Bundesliga folgte – bei Eintracht Frankfurt. Hier lief es nicht von Beginn an rund, doch der 24-Jährige hat sich durchgebissen, ist hartnäckig geblieben und hat stets an sich gearbeitet. Dabei genoss er in jeder Phase das Vertrauen von Adi Hütter, mit dem er schon in Bern zusammengearbeitet hatte. Es hat sich ausgezahlt, denn aktuell spielt Djibi die wohl beste Saison seiner Karriere. Als einen der entscheidenden Punkte hat unser Markenbotschafter und blättche-Kolumnist Uwe Bein die beiden Einsätze über fast die komplette Spieldauer bei der Schweizer Nationalmannschaft im vergangenen September ausgemacht, als er im Mittelfeld an der Seite von Granit Xhaka brillierte. In diesem Frühjahr ist neben dem sportlichen Erfolg auch privates Glück hinzugekommen, denn das Laufwunder und seine Freundin Melanie sind Eltern geworden. Tochter Maliya ist freilich Djibis großer Stolz, mit ihr verbringt der Schweizer am Frankfurter Stadtrand viel Zeit. Die „Eintracht vom Main“-Redaktion hat bei Djibi, Melanie und Maliya vorbeigeschaut und gewährt euch – auch im Video auf EintrachtTV – exklusive Einblicke. Dabei erzählt der ruhige Schweizer auch, wie er mit der Kritik aus dem ersten und zweiten Jahr als Adlerträger umgegangen ist.

Während wir uns in der März-Ausgabe mit treuen Adlerträgern beschäftigt haben, stehen dieses Mal Geschwisterpärchen aus den verschiedenen Abteilungen im Fokus, die in

unserem Verein ihrem Sport nachgehen. Apropos Pärchen: Wir haben nicht nur zahlreiche Zwillinge, sondern auch Drillinge und sogar Vierlinge als Eintracht-Mitglieder. Geschwister sind Lara Prasnikar und Martin Pecar zwar nicht, aber eine große Gemeinsamkeit haben sie dennoch: Beide sind aus Slowenien nach Deutschland gekommen, um hier Fußball auf hohem Niveau zu spielen. Während Prasnikar den Umweg über Potsdam genommen hat, ist Pecar direkt aus seiner Heimat an den Riederwald gewechselt. Im Doppelinterview sprechen sie über Luka Jovic, Laras bekannten Vater Bojan und vieles mehr.

Für Prasnikar steht in wenigen Wochen der erste große Höhepunkt im Adlerdress an. Die Eintracht hat zum ersten Mal in ihrer Geschichte die Chance, den DFB-Pokal der Frauen zu gewinnen. Den Männern ist dies bekanntlich schon fünf Mal gelungen, unter anderem vor 40 Jahren in Stuttgart. Die Geschichte dazu gibt's in dieser Ausgabe ab Seite 80. Am 30. Mai wartet unterdessen in Köln Seriensieger VfL Wolfsburg auf die Mannschaft von Niko Arnautis. Die ganze Eintracht-Familie wird die Daumen drücken – wie sie das natürlich auch bei den Männern in der finalen Saisonphase tut, damit diese ihre Träume verwirklichen kann. Welche das bei dem einen oder anderen sind, darüber spricht auch Djibril Sow ...

Eure „Eintracht vom Main“-Redaktion

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



Eintracht
FRANKFURT

HAUPTSPONSOR



NAMINGRIGHT-PARTNER

Deutsche Bank  Park

AUSRÜSTER



ÄRMELPARTNER



PREMIUM-PARTNER





DJIBRIL SOW PRIVAT

14

Unser Mittelfeldspieler gewährt Einblicke in sein neues Familienleben und spricht über seine Zeit bei der Eintracht, die für ihn nicht immer so erfolgreich war wie aktuell.

6 IMPRESSIONEN

Zwei große Siege und das fast fertige ProfiCamp:
Unsere Bilder des Monats

13 ZAHL DES MONATS

18 Podcast-Folgen „Eintracht vom Main“

39 SLOWENISCHES DATE

U19-Talent Martin Pecar trifft Torjägerin Lara Prasnikar

49 FINALE NUMMER 14

Die Adlerträgerinnen stehen im Endspiel um den DFB-Pokal.
Ein Blick auf die Pokalhistorie, das Halbfinale und den
bevorstehenden großen Tag in Köln

68 NEUE TURNHALLE

Nach über 66 Jahren ist das Klubhaus auf dem Tennis-
gelände in die Jahre gekommen und wird nun abgerissen.
Etwas Neues, Großes entsteht

73 FAMILIENZEIT

Glückwünsche, Geburtstage und viel mehr

80 DFB-POKALSIEG NUMMER DREI

Wie die Eintracht vor 40 Jahren den Titel holte

86 FANKURVE

Unsere Fans haben das Wort

92 ÜBERSTEIGER

Die Kult-Kolumne von und mit Jan Aage Fjørtoft

94 KURIOSITÄTEN

... zum DFB-Pokalsieg 1981

97 TERMINE

Der Adlerkalender, Fanshops und Museum

98 IMPRESSUM



DER HESSEBUB

26

Sebastian Rode über Freundschaften, Trainer und
Erfahrungen auf dem Bolzplatz.



GESCHWISTER IM FOKUS

54

Anlässlich des Welttags der Geschwister am 10. April feiern wir unsere
Eintracht-Geschwister und widmen ihnen das Fokus-Thema.

EIN GROSSER SIEG

Luka Jovics dynamischer Antritt, Filip Kostics präzise Flanke, André Silvas 22. Saisontreffer per Kopf – und fertig war der 2:1-Erfolg der Adlerträger am Ostersonntag in Dortmund! Nach elf Jahren ohne jeglichen Punktgewinn im Signal-Iduna-Park war es der erste Sieg beim BVB. Gegen Wolfsburg legt die Eintracht eine Woche später mit dem 4:3 nach und festigt den vierten Tabellenplatz.



FINALE!!!

Unmittelbar nach Abpfiff des DFB-Pokalhalbfinales der Frauen gab es kein Halten mehr. Erstmals unter dem Adlerdach und zum 14. Mal in der Vereinsgeschichte zog Frankfurt durch das 2:1 gegen den SC Freiburg ins Endspiel ein. Dort trifft die SGE am 30. Mai in Köln auf den Dauersieger der vergangenen Jahre, den VfL Wolfsburg. Mehr dazu auf den Seiten 46 bis 49.



WAM







FEINTUNING

Es ist noch einiges zu tun am neuen ProfiCamp, doch im Großen und Ganzen geht es um Finetuning. In der Sommerpause sollen Lizenzspieler und Geschäftsstelle einziehen – und es spricht bis dato weiterhin nichts dagegen, dass dieser Zeitplan eingehalten wird.

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



Eintracht
FRANKFURT

PARTNER



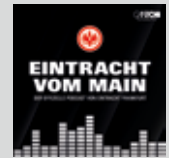
CO-PARTNER



ZAHL DES MONATS

18

Folgen des Podcasts „Eintracht vom Main“ sind bis Redaktionsschluss veröffentlicht worden. Im vergangenen August ist das neue Audioformat an den Start gegangen, Gäste von der Eintracht und rund um den Verein plauderten etwa eine Stunde mit den Moderatoren Jan M. Strasheim, Marc Hindelang und Matthias Thoma. Die Vorstandsmitglieder Axel Hellmann und Oliver Frankenbach saßen ebenso am Mikro wie die Profis Erik Durm, Martin Hinteregger, Amin Younes, Kevin Trapp und jüngst Sebastian Rode, Adlerträgerin Laura Freigang, Vereinsikonen wie Alex Meier und Uwe Bein oder der erste Vorsänger im G-Block Jürgen Vieth. Auch in den nächsten Episoden erwarten wir spannende Persönlichkeiten, die sicherlich die eine oder andere noch nie erzählte Geschichte auf Lager haben. Für alle Eintracht-Fans, die mehr über ihren Herzensverein, seine Menschen, seine Geschichte(n) und sein Umfeld erfahren möchten, ist das hier die richtige Adresse: sge.de/podcast. Hier gibt es alle weiteren Infos und alle Podcast-Folgen.



Immer am Ball bleiben!

Mit der DPD App Pakete in Echtzeit verfolgen.

Jetzt gleich herunterladen!



„DIESES GEFÜHL MÖCHTE ICH UNBEDINGT MIT DER EINTRACHT ERLEBEN“

2021 ist schon jetzt sein Jahr! Nach einer schwierigen ersten Saison ist Djibril Sow bei der Eintracht zum Leistungsträger gereift und spielt aktuell mit der Mannschaft auf Topniveau. Seit Januar ist der 24-jährige Vater einer Tochter. Im Interview mit der „Eintracht vom Main“ spricht Sow über sein privates Glück, lässt seine bisherige Zeit in Frankfurt Revue passieren und erzählt von seinem Traum, mit der Eintracht Champions League zu spielen.

Interview: Lars Weingärtner

Fotos: Max Galys

BRILL ON





„WENN MEINE TOCHTER LÄCHELT, GEHT MIR DAS HERZ AUF“

Djibi, du bist mittlerweile seit fast zwei Jahren in Frankfurt. Konntest du die Stadt trotz Corona schon kennen und lieben lernen?

Ehrlicherweise war ich positiv überrascht. Die Frankfurter Skyline ist etwas ganz Besonderes, das kenne ich so aus der Schweiz nicht. Die Innenstadt ist sehr schön und sauber, und in meinem Viertel ist es sehr ruhig. Das ist mir besonders wichtig, seit meine Tochter Maliya auf der Welt ist. Ich fühle mich hier sehr wohl.

Im Januar bist du erstmals Vater geworden, wie waren die ersten Monate mit Baby?

Ich glaube, meine Tochter ist stolz darauf, ein Frankfurter Mädchen zu sein (*lacht*). Es ist sehr entspannt und wir sind unglaublich glücklich.

Ich bin definitiv geduldiger geworden, das muss man mit einem Säugling auch sein. Das Leben bekommt einen noch größeren Sinn, wenn man sein eigen Fleisch und Blut bei sich hat.

Was ist das Schönste daran, Papa zu sein?

Wenn meine Tochter lächelt, geht mir das Herz auf. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, nach dem Training nach Hause zu kommen und mit der Kleinen zu spielen. Das ist mein Highlight, auf das ich mich jeden Tag freue.









Du bist in einer großen Familie mit drei älteren Schwestern aufgewachsen. Möchtest du auch viele Kinder haben?

Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Familie ist mir sehr wichtig, aber aktuell liegt der ganze Fokus auf Maliya. Wer weiß, was die Zukunft bringt. Wir nehmen alles, wie es kommt.

Welche Erinnerungen hast du an deine Kindheit?

Ich war das jüngste Kind und der einzige Junge meiner Eltern. Dadurch war es für mich ein bisschen einfacher, ich wurde sehr verwöhnt. Natürlich gab es Streitereien, wie sie in jeder Familie vorkommen. Aber ich liebe meine Schwestern. Es war immer, als hätte ich vier

Mütter. Aufgrund der aktuellen Situation kann man die Familie leider nur ganz selten sehen, aber wir stehen immer in Kontakt. Eine meiner Schwestern hat kürzlich einen Sohn bekommen. Wir freuen uns alle darauf, wenn sich Cousine und Cousin kennenlernen können.

Wie läuft das Windeln wechseln?

Darum kümmert sich meistens meine Freundin. Ich habe mich schon daran versucht, es lief nicht optimal (*lacht*). Für meine Kleine mache ich aber natürlich alles.

Was machst du an einem freien Tag?

Seit Maliya auf der Welt ist, bestimmt sie den Tag. Meistens gehen wir mit ihr spazieren oder ich spiele mit ihr.

„ICH WAR DAS JÜNGSTE KIND UND DER EINZIGE JUNGE. ICH WURDE SEHR VERWÖHNT“

ADLERTRÄGER



Zu Hause verbringst du natürlich auch Zeit auf der Couch. Bist du ein Serienjunkie?

Auf jeden Fall! Durch Corona hat sich das noch verstärkt. Ich habe das Gefühl, ich habe alle Serien durchgeschaut. Ich bin sehr gerne zu Hause. Vor allem nach dem Trubel, den wir Fußballer jedes Wochenende erleben, genieße ich die Zeit mit meiner Freundin und unserer Tochter.

Welche sind deine drei Lieblingsserien?

Game of Thrones, Prison Break und Narcos!

Guckt deine Freundin mit?

Wir haben leider nicht denselben Geschmack. Sie steht eher auf Horror, Mord- und Totschlag. Das ist mir zu viel. Ich kann dann nicht schlafen (*lacht*).

Einige Mitspieler haben uns verraten, dass du großen Wert auf deine Kleidung legst. Stimmt das?

Ich weiß nicht, wer das gesagt hat (*lacht*). Meistens komme ich in Jogginghose zum Training. Es stimmt aber, dass ich gerne aktuelle und schöne Sachen im Schrank habe. Ich habe viele Hoodies und T-Shirts. Hemden und Anzüge trage ich nicht besonders gerne.

Weißt du, welche fünf Begriffe zuerst auftauchen, wenn man dich googelt?

Puh, keine Ahnung.

Ganz vorne dabei sind Kind und Familie, darüber haben wir bereits gesprochen. Als dritten Begriff hätten wir Instagram. Wie präsent bist du auf Social Media?

Ich bin nicht so aktiv wie manch anderer. Ich poste eigentlich nur Fußballcontent. Ich bin kein Fan davon, zu viel preiszugeben.

Liest du dir nach schlechten Spielen Kommentare aus den sozialen Medien durch?

Ich bin mein eigener Kritiker und weiß, wenn ich schlecht gespielt habe. Ich versuche immer, meine beste Leistung abzurufen. Wenn das nicht klappt, bin ich sehr unzufrieden, selbst wenn wir gewinnen. Dementsprechend muss ich mir keine Kommentare durchlesen, weil ich meine Leistungen selbst am besten einschätzen kann. Ich kann und möchte mich immer verbessern.

Punkt Nummer vier ist dein Gehalt, über das wir natürlich nicht sprechen. Wie stehst du zu der Meinung, dass Fußballer zu viel Geld verdienen?

Ich denke, dass heutzutage im Fußballgeschäft horrenden Summen ausgegeben werden. Wenn früher für einen absoluten Topspieler 100 Millionen Euro bezahlt wurden, war das außergewöhnlich, mittlerweile ist es fast Normalität. Wir müssen aufpassen, dass sich das nicht in die völlig falsche Richtung entwickelt. Natürlich lehnt man als Spieler kein Geld ab und möchte lieber nur die Hälfte verdienen, das würde vermutlich auch sonst niemand machen. Es gibt viele andere Sportler und Personen, die auch sehr viel Geld verdienen, über die aber nicht so viel gesprochen wird.

Der fünfte und letzte Begriff ist FIFA 21. Spielst du selbst FIFA?

Ehrlicherweise habe ich das noch nicht gespielt. Seit ich Papa bin, habe ich auch deutlich weniger Zeit für solche Sachen. Früher habe ich immer FIFA gespielt. 21 ist die erste Version, die ich noch nicht getestet habe. Ich weiß nicht mal, wie mein Wert ist.

André Silva macht sich über seine Karte deutlich mehr Gedanken ...

Ja, er hat fast geheult (*lacht*). Ich nehme das nicht so ernst, es ist schließlich nur ein Spiel. Wenn ich Zeit habe, spiele ich auch gerne mal eine Runde. Meine Konsole ist ein wenig eingestaubt, aber wenn es die Zeit erlaubt, wird sie wieder genutzt.

„ICH BIN MEIN EIGENER KRITIKER UND WEISS, WENN ICH SCHLECHT GESPIELT HABE“

„ICH WOLLTE IMMER ERFOLGREICH MIT DER EINTRACHT FUSSBALL SPIELEN, WEIL ICH SCHON VOR MEINEM WECHSEL GESEHEN HABE, WELCHES POTENZIAL IN DIESEM KLUB STECKT“



Kommen wir zum Sportlichen. Wie würdest du deine bisherige Zeit in Frankfurt zusammenfassen?

Im ersten Jahr gab es mehr Tiefen als Höhen, daraus konnte ich sehr viel lernen. Die Situation hat mich zu einem besseren Spieler gemacht. In dieser Saison läuft es sowohl für mich persönlich als auch für die Mannschaft ideal, so wie ich es mir von Anfang an erhofft habe. Ich wollte immer erfolgreich mit der Eintracht Fußball spielen, weil ich schon vor meinem Wechsel gesehen habe, welches Potenzial in diesem Klub steckt. Jetzt können es alle sehen.

Hattest du in der ersten Phase Selbstzweifel?

Am Anfang lief alles anders als ich es mir vorgestellt hatte, da habe ich definitiv manchmal gezweifelt. Zu Beginn der neuen Saison konnte ich das aber zum Glück schnell abschütteln und Leistung auf dem Platz zeigen.

Bist du der Meinung, dass Spieler heutzutage zu schnell beurteilt und als Fehlkauf abgestempelt werden, wenn sie nicht sofort Leistung bringen?

Ja. Aber so ist das Geschäft und ich glaube, dass sich das nicht ändern wird. Fußball ist ein Leistungssport und wir sind Profis, die Leistung bringen müssen. Wir Spieler müssen ruhig bleiben. Wir sind alle nur Menschen und können nicht auf Knopfdruck funktionieren. Aber die Außenwahrnehmung können wir nicht beeinflussen.

Du arbeitest nebenbei mit einem Mentaltrainer. Wie kann man sich das vorstellen?

Es ist, als würde man mit einem Freund reden, der Tipps gibt. Ich lerne, wie ich mich weniger über bestimmte Dinge aufrege und wie ich geduldiger werde. Er hat mir Übungen gezeigt, mit denen ich mich schnell beruhigen und besser konzentrieren kann. Mir hilft es sehr dabei, den Fokus auf die wichtigen Aspekte zu legen und Kraft zu tanken.

In welchen Bereichen kannst du dich als Fußballer noch verbessern?

Meine Tor- und Assistquoten sind sicherlich noch ausbaufähig. Auch im Kopfballspiel ist noch Luft nach oben. Daran arbeite ich.

Aktuell seid ihr in Topform. Woran machst du den Erfolg in diesem Jahr fest?

Unsere Mannschaft ist im Vergleich zum vergangenen Jahr größtenteils zusammengeblieben. Das war sehr wichtig. Zu Beginn der Saison hatten wir unsere Spielphilosophie und die richtige Formation noch nicht gefunden. Mit der Zeit haben wir aber immer mehr gemerkt, dass wir erfolgreich und gut Fußball spielen können. So haben wir Vertrauen entwickelt. Wir haben immer gesagt, dass wir viele Spiele gewinnen können, wenn wir so weitermachen. So ist es gekommen und wir haben uns in einen Flow gespielt. Selbst wenn Spieler ausfallen, bringt die Mannschaft konstant gute Leistungen auf den Platz. Es war ein Reifeprozess. Jetzt sind wir ein Topteam, das verdient auf Platz vier steht.

Du hast mit Bern bereits die Champions-League-Hymne auf dem Platz gehört. Was ist das für ein Gefühl?

Wenn die Hymne ertönt, bekommt man Gänsehaut am ganzen Körper. Als kleiner Junge hört man sie vor dem Fernseher und träumt davon, das einmal auf dem Platz zu erleben. Ich will mir gar nicht vorstellen, wie beeindruckend die Atmosphäre in einem vollen Frankfurter Stadion an einem Champions-League-Abend wäre. Wir alle haben dieses große Ziel vor Augen und ich glaube daran, dass wir das bis zum Ende durchziehen.

Kannst du dir vorstellen, was bei einer Qualifikation für die Champions League in Frankfurt los wäre?

Das wäre wie ein Titel, die Stadt wäre im Ausnahmezustand. Diese Vorstellung gibt uns noch einmal zusätzlich Motivation. Jeder ist heiß darauf, das Ziel zu erreichen. Man sieht in jedem Spiel, dass wir das unbedingt wollen.

Hast du einen fußballerischen Traum?

An erster Stelle träume ich von der Champions League mit der Eintracht! Natürlich möchte ich so viele Titel gewinnen wie möglich. Ich konnte in meiner Karriere bisher zwei Titel feiern, das ist das schönste Gefühl als Fußballprofi. Dieses Gefühl möchte ich unbedingt mit der Eintracht erleben.





UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



LOGE

„WIR HABEN VERANTWORTUNG FÜR EINE GANZE REGION“

Bodenständig, heimatverbunden, im Herzen Adlerträger. Das ist Sebastian Rode, der Dauerrenner im Mittelfeld der Eintracht. In unserem Podcast „Eintracht vom Main“ spricht er über seine Kindheit an der Bergstraße, die Bedeutung von Freundschaften, Highlights auf den heimischen Bolzplätzen und Trainer.

Interview: Marc Hindelang

Fotos: Max Galys, Franziska Rappl, Jan Hübner, Eintracht Frankfurt







DEIN SPORT DEINE WETTE

m.tipwin.de
www.tipwin.de



tipwin
**100%
BONUS**

JETZT PROFITIEREN



Seppi, wir sprechen dich während der Länderspielpause. In dieser hattest du ein paar freie Tage. Bist du jemand, der komplett relaxen und runterfahren kann? Du machst den Eindruck, als seist du gerade als Spieler immer unterwegs.

Das kann ich. Ich kann auch in meinem Urlaub mal eine Woche lang nur Bücher lesen oder mich an den Strand legen. Nach einer Woche wird es dann aber irgendwann wieder langweilig und ich möchte mich bewegen und Dinge unternehmen. Aber gerade wenn man den Rest des Jahres so viel macht, kann ich mich auch sehr gut ein paar Tage mit Nichtstun beschäftigen.

Welche Bücher liest du denn?

Viele Krimis, Romane und Biografien, da bin ich nicht festgelegt.

Auf deiner Homepage ist nachzulesen, dass du bereits früh wohl sehr bewegungsfreudig gewesen bist, wenn deine Mutter zu dir schon mit vier Jahren gesagt hat, dass du in einen Fußballverein musst.

Das stimmt. Ich habe schon sehr früh Fußball geschaut. Mit eineinhalb Jahren habe ich schon auf der Couch gesessen und das intensiv verfolgt. Wenn irgendwo ein Ball lag, habe ich dagegengetreten und damit gespielt. Die Anmeldung im Verein war der nächste logische Schritt.

Das war dann beim SKV Hähnlein, wobei der Verein keine Mannschaft in deiner Altersgruppe hatte. Deine Mutter hat sich dafür eingesetzt, eine neue Mannschaft zu gründen. Wie lief das?

Es gab tatsächlich noch keine Bambini. Aber der 90er Jahrgang war sehr geburtenstark. Von daher haben sich dann schnell genügend Kinder gefunden, die zu einer Mannschaft zusammenkommen konnten.

Warst du damals schon der Seppi – oder der Sebastian?

Das hat sich erst bei meiner nächsten Station in Alsbach entwickelt. Wir hatten drei Sebastians in der Mannschaft, der Trainer hat mich dann einfach Seppi genannt.

Du warst in der Jugend bei unterschiedlichen Vereinen. War das immer der nächste logische Entwicklungsschritt?

Ja. Immer von einem kleineren Verein zu einem etwas größeren. Von der Kreisauswahl mit neuen Spielern und neuen Verbindungen ging es später zu Viktoria Griesheim. Danach bin ich über Darmstadt und Offenbach zur Eintracht gekommen.

So entstehen sicherlich viele Freundschaften, die sich über die Jahre entwickeln, oder?

Ja, man lernt viele Leute kennen. Auf die Dauer gesehen ist es leider schwierig, alle Freundschaften aufrechtzuerhalten. Aber ich habe noch zu vielen Kontakt, auch aus der Jugend. Wir schreiben uns über WhatsApp oder treffen uns und tauschen uns aus. Von daher bin ich immer mit vielen gut befreundet gewesen.

Um das Thema Freundschaften nochmal zu vertiefen: Ist es überhaupt möglich, im Profifußball ernsthafte, langfristige Freundschaften zu erhalten?

Ich denke, das funktioniert schon. Es ist natürlich nicht so einfach, wenn sich die Wege trennen. Aber gerade wenn man in einem Team spielt und sich im gleichen Lebensabschnitt befindet, sodass man vieles zusammen machen kann, können sehr große und intensive Freundschaften entstehen.

Wie definierst du denn den Begriff Freundschaft?

Das ist nicht ganz so einfach. Für mich zählt natürlich Vertrauen dazu, dass man sich aufeinander verlassen kann und nicht nur in guten Zeiten zueinanderhält, sondern auch in schwierigen. Und man sollte natürlich viel Spaß zusammen haben.

Einen solchen Freundeskreis außerhalb der Blase des Profifußballs haben wahrscheinlich nicht alle. Bei dir scheint es aber so zu sein?

Ich habe das Glück, noch sehr viele gute Freunde aus der Schulzeit zu kennen. Ich habe den Kontakt nach Hause nie abgebrochen und bin immer wieder zurück an die Bergstraße gekommen. Das gilt auch für meine Stationen in München und Dortmund. Ich finde es wirklich wichtig, neben dem Sport mal abschalten und über andere Dinge reden zu können. Klar geht es auch da viel um Fußball, aber dann eher um die Geschichten auf dem Bolzplatz und in der Kreisliga. Das macht mir ungemein viel Spaß. Deshalb bin ich sehr froh, diese Kontakte zu haben.



Endlich! Seppi feiert den ersten Sieg mit der Eintracht in Dortmund nach elf Jahren.

„GERADE WENN MAN IN EINEM TEAM SPIELT UND SICH IM GLEICHEN LEBENSABSCHNITT BEFINDET, SODASS MAN VIELES ZUSAMMEN MACHEN KANN, KÖNNEN SEHR GROSSE UND INTENSIVE FREUNDSCHAFTEN ENTSTEHEN“

DAS BESTE IST ZUM GREIFEN NAH!

Krombacher wünscht der Eintracht viel Erfolg für das Saison-Finale.



DAS BIER DER EINTRACHT.

Also hast du auch viele Freunde, die ebenfalls aktiv Fußball spielen?

Ja, sie spielen noch Fußball, zumindest wenn es die Situation um die Pandemie bald wieder zulassen sollte. Sie sind auch im ungefähr gleichen Alter wie ich und haben die gleichen Wehwehchen (*lacht*). Ich habe ihnen vor der Pandemie oft zugesehen und hoffe, dass sich das bald wieder ergibt.

In welchen Ligen sind sie so unterwegs?

Sie decken fast alles ab, angefangen von der C-Klasse bis hin zur Kreisoberliga und Verbandsliga. Je nachdem, ob sie mal auf- oder absteigen.

Handelt es sich bei euren Gesprächen dann um richtigen Kabinentalk?

Es wird auch mal gefrotzelt, wenn man lustige Szenen und richtige Bolzplatzhighlights sieht. Dann kann man zusammen lachen und Spaß haben.

Gibt es jemanden, bei dem du sagst: Wenn er es geschafft hätte, wäre er wahrscheinlich sogar besser als ich oder genauso gut?

In meinem engen Freundeskreis war das nicht der Fall. Ich glaube, es fühlt sich keiner auf den Schlips getreten, wenn ich das so sage. Alle freuen sich super mit mir, dass ich es geschafft habe. Daran sehen meine Freunde auch, dass es noch einen Unterschied gab.

Was sind denn deine Bolzplatzhighlights?

Das war sogar während der Pandemie, im vergangenen Herbst. Was man da für Fouls sieht, wenn der eine oder andere auch ein paar Kilos zu viel hat, mit der Masse in Bewegung kommt und voll umgeholt wird ... Da entstehen dann Kräfte, die man so in der Bundesliga nicht sieht (*lacht*).

„WAS MAN DA FÜR FOULS SIEHT, WENN DER EINE ODER ANDERE AUCH EIN PAAR KILOS ZU VIEL HAT, MIT DER MASSE IN BEWEGUNG KOMMT UND VOLL UMGEHOLT WIRD ...“

Wenn wir nochmal auf den Heimatgedanken zurückkommen: Was bedeutet es dir, als gebürtiger Hesse eine wichtige Figur bei Eintracht Frankfurt zu sein?

Für mich könnte es eigentlich nicht besser sein. Ich bin ein waschechter Hesse und fühle mich der Heimat unheimlich verbunden. Beim größten Verein in Hessen über einen so langen Zeitraum spielen zu können, ist einfach phänomenal. Gerade auch wenn man die Unterstützung sieht, die Eintracht Frankfurt in der Umgebung erfährt. Wo man hinkommt, wird man auf die Eintracht angesprochen. Das war mir in der Jugend und gerade in den 90ern nicht so bewusst, hat sich aber in den 2000ern und 2010ern geändert.

Hat immer ein offenes Ohr für junge Leute und Kicker: Seppl beim Besuch der U16-Mannschaft am Riederwald im vergangenen September.

Fühlst du durch die Bedeutung des Vereins für die Stadt eine gewisse Verantwortung?

Es ist die Verantwortung für eine gesamte Region, wenn man weiß, wie viele Menschen hinter einem stehen. Sie verlangen natürlich auch, dass man Leistung bringt. Gleichzeitig pusht es einen. Man spielt für sich selbst, aber vor vollem Haus spielen zu können – was einem momentan abgeht – elektrisiert einen. Insbesondere diese Stimmung, wenn man auf dem Platz steht und den direkten Kontakt mit den Fans hat.

Du bist Botschafter des Hessischen Landespräventionsrats gegen Gewalt. Warum ist dir das wichtig und was ist der Inhalt deiner Tätigkeit?

Die Inhalte sind sehr vielfältig. Der Hauptaspekt ist, gegen Gewalt und Diskriminierung in jeglicher Form vorzugehen. Ich mache das seit 2012, als Dr. Helmut Fünfsinn auf mich zugekommen ist. Ioannis Amanatidis hat vorher das Amt bekleidet. Mittlerweile bin ich seit acht, neun Jahren dabei und es macht mir unheimlich Spaß. Der Austausch mit den Jugendlichen, der während der Pandemie zu kurz kommt, ist sehr vielfältig: von Trainingseinheiten mit den Jugendlichen bis hin zu Straßengangs, die man teilweise mitbekommt. Das ist eine super Sache außerhalb des Fußballs.

Wie läuft der Umgang der Kinder und Jugendlichen mit dir? Schauen sie zu dir auf oder findet der Kontakt auf Augenhöhe statt?

Natürlich ist es für die Jugendlichen ein absolutes Highlight, wenn sie ein Fußballprofi besucht. Dadurch erzielt man natürlich auch eine große Reichweite. Aber es entwickeln sich super Gespräche – was teilweise für Lebensgeschichten dabei hervorkommen, wie manche dann auf die schiefe Bahn geraten sind. Dadurch merkt man selbst erstmal, wie viel Glück man im Leben hatte.

Was gibst du den Kindern hauptsächlich mit?

Der Hauptansatz ist der, dass ich durch meine Verletzungen auch schon einige Rückschläge in meiner Karriere hatte. Es ist sehr wichtig, Respekt vor anderen Menschen zu haben. Fußballprofi wird man nicht nur, weil man Talent hat. Man braucht Disziplin, das ist für alle Lebensbereiche sehr wichtig. Das versuche ich zu vermitteln. Dahingehend hat sich auch die Eintracht in den vergangenen Jahren sehr weiterentwickelt. Werte, Diversität, Respekt und Homophobie – alles wird einbezogen. Das ist wirklich schön.



Du hast selbst einige Verletzungen hinter dir, unter anderem in sehr jungem Alter einen Knorpelschaden. Was treibt dich an, trotzdem weiterzumachen?

Zum einen natürlich der innere Wille, wieder so schnell wie möglich zurückzukehren, weil man schon immer auf dem Fußballplatz gestanden hat. Die Zeit in der Reha, die nicht einfach ist, verbringt man mit Familie und Freunden. Sie bauen einen auf und geben Unterstützung, um die Situation bestmöglich zu bewältigen. Das war in meinem Umfeld unbedingt gegeben, sodass ich eigentlich aus jeder Verletzung noch stärker herausgekommen bin. Irgendwann stellt man sich natürlich schon die Frage: Warum trifft es immer mich? Über diesen Punkt muss man schnellstmöglich wieder hinwegkommen und sich straffen. Es gibt deutlich schlimmere Schicksale, die man erleiden kann. Das muss man sich immer wieder vor Augen führen. Von daher gab es kein großes Zweifeln, sodass ich immer wieder wusste, dass es weitergeht.

Bist du deswegen auch manchmal sauer auf deinen Körper oder feuert dich das eher an?

Alle Formen! Mal hat man eine Wut auf seinen Körper, aber dann kommt auch wieder der Gedanke, dass der eigene Körper einen auf dieses Level geführt hat, was auch nicht selbstverständlich ist. Von daher durchlebt man während einer Reha alle Facetten, die fast jeder Profisportler schon kannte.

Hängt es bei dir teilweise mit der Spielweise zusammen?

Absolut richtig! Die eine oder andere Verletzung resultierte einfach aus einem Zweikampf, weshalb ich in solchen Fällen nicht zu sehr an meinem Körper zweifeln muss. Kreuzbandriss und Knorpelschaden sind beispielsweise aus einem Zweikampf entstanden, also aus einer Fremdeinwirkung.

Gegen SL Benfica bist du 2019 mit dem Kopf voraus in einen Pressschlag gegangen, als jeder dachte: Hoffentlich kommt der da heil runter ...

Das sind Momente auf dem Platz, die man nicht rational erklären kann. Man möchte einfach alles für die Mannschaft geben und unbedingt den Ball erobern. Das ist dann keine rationale Entscheidung mehr.

Aufgrund deiner Spielweise hatte ja zum Beispiel auch ein Pep Guardiola eine sehr hohe Meinung von dir.

Ich denke, das ist ein großes Charaktermerkmal von mir. Gerade in München wusste der Trainer, aber auch das gesamte Umfeld, meine Leistung zu schätzen. Insbesondere wenn man nicht so oft von Anfang an spielt oder viel auf der Bank sitzt. Ich habe immer Vollgas gegeben. Wenn ich gebraucht wurde, war ich da. Das ist gerade in einer Fußballmannschaft enorm wichtig. Der Fokus liegt nicht nur auf den elf Stammspielern, sondern auf dem gesamten Team, das einen zum Erfolg bringt. Für mich war die Teamfähigkeit immer entscheidend, ich bin ein absoluter Teamplayer. Es gab für mich auch keinen Neid auf irgendwen anders.

„DAS SIND MOMENTE AUF DEM PLATZ, DIE MAN NICHT RATIONAL ERKLÄREN KANN“

Wie erklärst du es dir, unter so vielen unterschiedlichen Trainern immer deinen Platz gefunden zu haben?

Das spricht absolut für mich. Qualität setzt sich am Ende immer durch, die scheine ich so gesehen in gewisser Weise zu besitzen. Die unterschiedlichen Trainer waren für meine Karriere und meinen Lebensweg auch sehr wichtig. Ich konnte von vielen ungemein viel lernen. Nicht nur Positives, sondern auch Negatives, was man vielleicht nicht machen sollte. Vielleicht gibt es nach meiner Karriere auch noch das eine oder andere, das ich weitergeben kann.

Was haben dir die Trainer konkret gegeben?

Ganz unterschiedlich. Ich war noch sehr jung, als ich unter Michael Skibbe bei der Eintracht debütiert habe. Dann kam mit Christoph Daum ein alter Hase. Wir waren dann kurz vor dem Abstieg und sind leider auch abgestiegen. Aber auch unter ihm habe ich enorm viel mitgenommen, was die Motivation rund um ein Spiel angeht. Auch wenn ihn viele kritisch gesehen haben, hat er nochmal für ein bisschen Leben in der Mannschaft gesorgt. Unter Armin Veh habe ich sehr großes Vertrauen gespürt, sodass ich mich unter ihm sehr weiterentwickeln konnte. Ich hatte sehr viel Spielzeit,

was in jungen Jahren enorm wichtig ist. In München hat Pep das ganze Fußballbewusstsein nochmal auf eine andere Ebene gehoben. Wenn ich vorher dachte, ich hätte Ahnung von dem Sport, hatte ich die erst nach meiner Begegnung mit Pep. In Dortmund auch, Thomas Tuchel ist nicht umsonst bei Paris und bei Chelsea gelandet, sondern weil er hervorragende Arbeit leistet. Jetzt sieht man hier, unter Adi Hütter, dass wir mit der Eintracht enormen Erfolg haben. Das zeichnet dann einfach auch den Trainer aus.

Gibt es auch Trainer, die einem zu sehr in den Kopf gehen? Gerade Guardiola oder Tuchel wirken sehr anspruchsvoll und herausfordernd.

Das sind sie auch, sie verlangen einem schon sehr viel ab. Aber ich denke, das kann man auch erwarten. Die Besessenheit, die die beiden in den Sport investieren, verlangen sie auch von den Spielern. Alles geht über den Erfolg bei den beiden. Als Spieler sollte man den Willen und Ehrgeiz haben, mitzuziehen und den absoluten Erfolg zu erzielen.

Welche Rolle spielt der Faktor Empathie?

Das ist ein sehr wichtiger Faktor. Trainer haben mal mehr und mal weniger davon. Gerade Adi Hütter hat ein sehr gutes Gespür für die Spieler. Er weiß aus eigener Erfahrung, wie sich ein Spieler fühlt. Das ist eines der Merkmale, weshalb wir so erfolgreich sind. Weil er das Gespür dafür hat, wann er die Jungs härter anpacken muss und wann eine längere Leine gefordert ist.

Gibt es einen Trainer, der besonders wichtig für deine Entwicklung gewesen ist?

Der Hessenauswahltrainer Günter Wegmann, der dann auch zu Kickers Offenbach gewechselt ist und mich dorthin geholt hat. Zu ihm habe ich heute noch eine Verbindung, da er für meine sportliche Karriere sehr wichtig war. Als ich in der Jugend ein paar Verletzungen hatte, konnte ich immer auf ihn bauen. Er hat mich vor allem in der Hessenauswahl sehr gefördert und mit Sicherheit auch ein gutes Wort beim DFB-Trainer für mich eingelegt. Es gibt also schon den einen oder anderen Trainer, dem ich wirklich zu Dank verpflichtet bin.

Sebastian Rode und seine Trainer:
1 Günter Wegmann
2 Michael Skibbe
3 Christoph Daum
4 Armin Veh
5 Pep Guardiola
6 Thomas Tuchel
7 Adi Hütter



UNSER TEAM

ABWEHR



2 Abwehr
*20.8.1999
FRA | 1,92 m

EVAN
NDICKA



13 Abwehr
*7.9.1992
AUT | 1,86 m

MARTIN
HINTEREGGER



18 Abwehr
*28.4.1996
FRA | 1,83 m

ALMAMY
TOURE



20 Abwehr
*18.1.1984
JPN | 1,80 m

MAKOTO
HASEBE

MITTFELD



3 Mittelfeld
*18.5.1989
AUT | 1,90 m

STEFAN
ILSANKER



7 Mittelfeld
*5.7.1996
AUS | 1,83 m

AJDIN
HRUSTIC



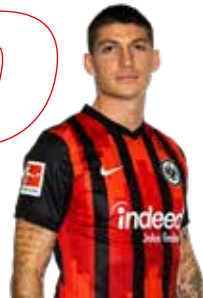
8 Mittelfeld
*6.2.1997
SUI | 1,84 m

DJIBRIL
SOW



10 Mittelfeld
*1.11.1992
SRB | 1,84 m

FILIP
KOSTIC



11 Mittelfeld
*17.8.1991
SUI | 1,81 m

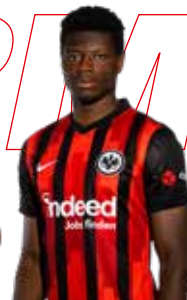
STEVEN
ZUBER

STURM



9 Sturm
*23.12.1997
SRB | 1,82 m

LUKA
JOVIC



21 Sturm
*28.7.1998
DE | 1,82 m

RAGNAR
ACHE

TOP



1 Tor
*8.7.1990
DE | 1,89 m

KEVIN
TRAPP



23 Tor
*12.6.1998
DE | 1,87 m

MARKUS
SCHUBERT



40 Tor
*18.2.2002
DE | 1,86 m

ELIAS
BÖRDNER



22 Abwehr
*29.3.1990
US/DE | 1,87 m

TIMOTHY
CHANDLER



25 Abwehr
*12.5.1992
DE | 1,82 m

ERIK
DURM



30 Abwehr
*30.3.1994
NLD | 1,77 m

JETRO
WILLEMS



35 Abwehr
*4.7.1999
BRA | 1,85 m

LUCAS
SILVA MELO



38 Abwehr
*17.1.2001
DE | 1,90 m

YANNICK
BRÜGGER



15 Mittelfeld
*5.8.1996
JPN | 1,84 m

DAICHI
KAMADA



17 Mittelfeld
*11.10.1990
DE | 1,80 m

SEBASTIAN
RODE



27 Mittelfeld
*21.5.1998
DE/MAR | 1,89 m

AYMEN
BARKOK



32 Mittelfeld
*6.8.1993
DE/LBN | 1,68 m

AMIN
YOUNES



36 Mittelfeld
*8.1.2001
AUT | 1,78 m

LUKAS
FAHRNBERGER



33 Sturm
*6.11.1995
POR | 1,85 m

ANDRÉ
SILVA



34 Sturm
*8.8.2001
AGO/DE | 1,82 m

JABEZ
MAKANDA MALEKO

Nationen:

- AGO – Angola
- AUS – Australien
- AUT – Österreich
- BRA – Brasilien
- DE – Deutschland
- FRA – Frankreich
- JPN – Japan
- LBN – Libanon
- MAR – Marokko
- NLD – Niederlande
- POR – Portugal
- SRB – Serbien
- SUI – Schweiz
- USA – USA



BUNDESLIGA LIVE.



Alles *einfach* auf Sky.

TRAINER TEAM



**ADI
HÜTTER**

Cheftrainer
*11.2.1970
AUT



**CHRISTIAN
PEINTINGER**

Co-Trainer
*14.4.1967
AUT



**ARMIN
REUTERSHAHN**

Co-Trainer
*1.3.1960
DE



**JAN
ZIMMERMANN**

Torwarttrainer
*19.4.1985
DE



**ANDREAS
BECK**

Leiter Athletik, Prävention und
Rehabilitation
*25.2.1976 | DE



**ANDREAS
BIRITZ**

Athletiktrainer
*17.4.1986
AUT



**MARKUS
MURRER**

Athletiktrainer
*9.11.1981
AUT



**MARTIN
SPOHRER**

Athletiktrainer
*18.8.1977
DE

Datum	Uhrzeit	Wettbewerb	Gegner	Ort	Ergebnis	S/U/N
12.09.20	15:30	DFB 1.	1860 München	A	2:1	S
19.09.20	15:30	BL 1.	DSC Arminia Bielefeld	H	1:1	U
25.09.20	20:30	BL 2.	Hertha BSC	A	3:1	S
03.10.20	15:30	BL 3.	TSG Hoffenheim	H	2:1	S
18.10.20	15:30	BL 4.	1. FC Köln	A	1:1	U
24.10.20	15:30	BL 5.	FC Bayern München	A	0:5	N
31.10.20	15:30	BL 6.	SV Werder Bremen	H	1:1	U
07.11.20	15:30	BL 7.	VfB Stuttgart	A	2:2	U
21.11.20	18:30	BL 8.	RBL Leipzig	H	1:1	U
28.11.20	15:30	BL 9.	1. FC Union Berlin	A	3:3	U
05.12.20	15:30	BL 10.	Borussia Dortmund	H	1:1	U
11.12.20	20:30	BL 11.	VfL Wolfsburg	A	1:2	N
15.12.20	18:30	BL 12.	Borussia Mönchengladbach	H	3:3	U
19.12.20	15:30	BL 13.	FC Augsburg	A	2:0	S
02.01.21	15:30	BL 14.	Bayer 04 Leverkusen	H	2:1	S
09.01.21	15:30	BL 15.	1. FSV Mainz 05	A	2:0	S
12.01.21	20:45	DFB 2.	Bayer 04 Leverkusen	A	1:4	N
17.01.21	18:00	BL 16.	FC Schalke 04	H	3:1	S

Datum	Uhrzeit	Wettbewerb	Gegner	Ort	Ergebnis	S/U/N
20.01.21	20:30	BL 17.	SC Freiburg	A	2:2	U
23.01.21	15:30	BL 18.	DSC Arminia Bielefeld	A	5:1	S
30.01.21	15:30	BL 19.	Hertha BSC	H	3:1	S
07.02.21	15:30	BL 20.	TSG Hoffenheim	A	3:1	S
14.02.21	15:30	BL 21.	1. FC Köln	H	2:0	S
20.02.21	15:30	BL 22.	FC Bayern München	H	2:1	S
26.02.21	20:30	BL 23.	SV Werder Bremen	A	1:2	N
06.03.21	15:30	BL 24.	VfB Stuttgart	H	1:1	U
14.03.21	15:30	BL 25.	RBL Leipzig	A	1:1	U
20.03.21	15:30	BL 26.	1. FC Union Berlin	H	5:2	S
03.04.21	15:30	BL 27.	Borussia Dortmund	A	2:1	S
10.04.21	15:30	BL 28.	VfL Wolfsburg	H	4:3	S
17.04.21	15:30	BL 29.	Borussia Mönchengladbach	A		
20.04.21	20:30	BL 30.	FC Augsburg	H		
24.04.21	18:30	BL 31.	Bayer 04 Leverkusen	A		
09.05.21	15:30	BL 32.	1. FSV Mainz 05	H		
15.05.21	15:30	BL 33.	FC Schalke 04	A		
22.05.21	15:30	BL 34.	SC Freiburg	H		

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Frauen

TRIKOTSPONSOR



AUSRÜSTER



ÄRMELPARTNER



PREMIUM-PARTNER



PARTNER



CO-PARTNER





SLOWENISCHE OFFENSIVPOWER

U19-Talent Martin Pecar wechselte im Sommer 2018 von Slowenien nach Deutschland, um seither in der Offensive der Nachwuchsteams von Eintracht Frankfurt Akzente zu setzen. Dies gelingt Lara Prasnikar als gefürchtete Torjägerin in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga. Sie zog bereits zwei Jahre zuvor nach Deutschland – zunächst nach Potsdam, seit Sommer 2020 läuft sie ebenfalls mit dem Adler auf der Brust auf. Die EvM-Redaktion hat sich mit unseren Slowenen über ihre Heimat, ihre Anfänge und die Eintracht unterhalten.

*Interview: Nina Bickel, Paul Schönwetter
Fotos: Eintracht Frankfurt, privat*



Lara Prasnikar ist nur schwer zu stoppen und erzielt im Deutsche Bank Park ihr erstes Saisontor (oben links). Martin Pecar schlägt kürzlich im Test den BVB, oben (l.) ist er mit seinen Mannschaftskollegen Fynn Otto und David Halbich abgebildet.

Wie habt ihr beiden euch kennengelernt?

Lara: Wir haben uns durch die Eintracht kennengelernt. Als ich im vergangenen Sommer nach Frankfurt kam, hat Martin mir über Instagram gratuliert. Wir Slowenen sind sehr offene Menschen. Wir sind ein sehr kleines Land, somit trifft man im gleichen Verein nur selten Fußballerinnen und Fußballer aus Slowenien. Da ist es schon etwas Besonderes und man freut sich, jemandem aus der Heimat zu begegnen. Mittlerweile sind wir gute Freunde geworden.

**„MITTLERWEILE
SIND WIR GUTE
FREUNDE GEWORDEN“**

LARA PRASNIKAR

Martin: Ich habe Lara vorher schon einige Male im Fernsehen gesehen, gerade in Slowe-

nien ist ihr Name sehr bekannt. Ich kannte Lara zwar nicht persönlich, aber habe sie trotzdem einfach mal angeschrieben, als sie nach Frankfurt gewechselt ist.

Wie war es für euch, in jungen Jahren nach Deutschland zu kommen – in ein für euch bis dahin fremdes Land?

Lara: Ich war 17 Jahre alt und bin alleine nach Potsdam gekommen. Ich habe mir dort mit einer Mitspielerin im Fußballinternat ein Zimmer geteilt, das hat mir sehr gutgetan. Ich hatte Glück, dass sie aus der Schweiz kam und deshalb immer Deutsch mit mir gesprochen hat. So habe ich die Sprache sehr schnell gelernt und hatte es leichter, Freunde zu finden.

Martin: Ich war damals 16 und bin mit meiner Mutter nach Deutschland gezogen, während mein Vater mit meinem kleinen Bruder in Slowenien geblieben ist. Das hat mir geholfen, mich einzugewöhnen. Ich habe zwar in Slowenien bereits ein Jahr in einem Internat gelebt, aber ein neues Land ist nochmal etwas ande-

res. Vor etwa einem halben Jahr ist meine Mutter zurück zu meiner Familie gegangen, seither lebe ich nun alleine und sie kommt nur noch zu Besuch.

Mit vier Jahren fing Martin an, in seiner Heimatstadt Izola im Verein Fußball zu spielen. Sein Vater war sein erster Trainer. Schon damals kickte er meist gegen ältere Jungs. Als die Eintracht im Sommer 2018 von NK Olimpija Ljubljana das slowenische Offensivtalent verpflichtete, absolvierte der damals 16-Jährige bereits Spiele für die U19 von Ljubljana.

Was waren die größten Unterschiede zu Slowenien, als ihr nach Deutschland kamt?

Martin: Die Mentalität war für mich am Anfang schwierig. Im Balkan ist alles viel langsamer und gechillter. Hier gibt es klarere Regeln, es wird zum Beispiel sehr auf Pünktlichkeit geachtet.

Lara: Daran musste ich mich auch erst gewöhnen. Wir haben in der Mannschaft einen Stra-

fenkatalog, in dem man unter anderem fürs Zuspätkommen bezahlen muss. Hierfür ist in den ersten zwei, drei Monaten einiges an Geld draufgegangen (*lacht*). Aber auch sportlich war es eine große Umstellung. Das Niveau ist in Deutschland deutlich höher als in Slowenien.

„AM ANFANG IST VIEL GELD FÜRS ZUSPÄTKOMMEN DRAUFGEANGEN“

LARA PRASNIKAR

Wie oft seht ihr eure Familien?

Martin: Wenn ich zur Nationalmannschaft reise, haben wir in der Regel einen Tag frei. Dann fahre ich nach Hause. Außerdem besuche ich in der Winter- und Sommerpause meine Familie. Einige Male kamen sie aber auch schon nach Frankfurt zu Besuch.

Lara: Bei mir ist das genauso. Wir haben Glück, dass Slowenien klein ist und wir, wenn wir mit der Nationalmannschaft spielen, schnell mal nach Hause zu unserer Familie können. Aktuell besteht durch Corona leider nicht die Möglichkeit, dass meine Eltern herkommen, aber direkt nach meinem Wechsel nach Frankfurt im vergangenen Sommer waren sie schon einmal zu Besuch.

Wie seid ihr beiden zum Fußballspielen gekommen?

Martin: Ich habe mit vier Jahren angefangen zu spielen. Zuerst hat mich mein Vater trainiert, dann bin ich in eine Mannschaft gewechselt. Mein kleiner Bruder spielt jetzt auch Fußball – wir sind eine Fußballerfamilie. Trotzdem gab es nie Druck aus meiner Familie. Mein Vater war zwar auch Trainer, aber nicht so hochklassig wie Laras. Prasnikar ist ein großer Name in Slowenien, Bojan Prasnikar ist eine Legende.

„LARAS VATER IST EINE LEGENDE“

MARTIN PECAR

Lara: Viele sagen, dass mir Fußballspielen in die Wiege gelegt wurde. Tatsächlich gab es für mich immer nur Fußball. Ich habe, als ich jünger war, auch mal andere Sportarten wie Handball oder Leichtathletik ausprobiert, aber

Fußball stand immer an erster Stelle. Ich erinnere mich noch gut an mein erstes Training: Es hat so stark geregnet, dass statt draußen in der Halle trainiert werden musste. Ich war so enttäuscht, dass ich meine Fußballschuhe nicht tragen konnte ...

Martin hat es schon angesprochen: Dein Vater ist in Slowenien eine Trainerlegende. Hattest du dadurch besonderen Druck?

Lara: Mein Vater hat natürlich immer bei meinen Spielen zugeschaut. Früher fand ich das manchmal gar nicht so toll. Ich war gut und wir haben fast jedes Spiel gewonnen, aber er war trotzdem nie zufrieden. Dennoch bin ich mir sicher, dass mich diese Situation nur stärker gemacht hat. Heute spreche ich gerne mit ihm über Fußball und wir analysieren zusammen meine Spiele.

Bojan Prasnikar trainierte zwei Mal die slowenische Männernationalmannschaft, zwischen 2007 und 2009 war er Bundesligacoach bei Energie Cottbus. Zuletzt trainierte Laras Vater die erste Mannschaft von Olimpija Ljubljana, wo Martin vor seinem Wechsel zur Eintracht in der U19 spielte.

Lara, wie war der Restart für dich vergangenes Jahr bei Potsdam, bevor du nach Frankfurt gewechselt bist? Du konntest durch eine Verletzung keine Spiele mehr für Potsdam absolvieren und dich nicht wirklich verabschieden.

Lara: Ich hatte mich damals in Potsdam leider verletzt und mir einen Muskelbündelriss im Oberschenkel zugezogen. Ich habe alles dafür getan, noch einmal für Turbine spielen zu können, aber es hat leider nicht gereicht. Im vergangenen Sommer habe ich mich dann auf Frankfurt fokussiert und die Sommerpause genutzt, um fitter zu werden. Zum Zeitpunkt meines Wechsels hatte ich immer noch Probleme, aber ich muss unseren Physiotherapeuten bei der Eintracht ein großes Kompliment aussprechen, dass sie mich bis zum Saisonstart fit bekommen haben.

15 Treffer in 16 Spielen bis zur Verletzung und dem ersten Lockdown 2020 hatte Lara Prasnikar in der vergangenen Saison für den großen FFC-Rivalen Turbine Potsdam erzielt, wo drei slowenische Nationalmannschaftskolleginnen noch unter Vertrag stehen. Für die Eintracht erzielte Lara zuletzt den wichtigen 1:1-Ausgleich im DFB-Pokalhalbfinale gegen den SC Freiburg.

Du bist als eine von 22 Teammitgliedern im vergangenen Herbst bei der slowenischen Nationalmannschaft an Corona erkrankt. Wie war die Erkrankung und die Zeit damals in der Quarantäne für dich?

Lara: Ich war zu diesem Zeitpunkt gerade in einer guten Phase und habe mich nach meiner Verletzung immer besser gefühlt. Corona hatte mich dann wieder etwas zurückgeworfen. Entsprechend war ich unglücklich. Auf der anderen Seite hatte ich so die Möglichkeit, noch etwas länger zu Hause in Slowenien zu bleiben – zwar nicht bei meiner Familie, aber in der Umgebung. Ich hatte leider nicht nur leichte Symptome, aber jetzt nach vier Monaten bin ich glücklich, nichts mehr von der Erkrankung zu merken und mich wieder sehr gut zu fühlen.

Martin, wie erlebst du aktuell die Zeit im Lockdown, in der ihr mit der U19 keine Pflichtspiele absolvieren dürft?

Martin: Natürlich ist es schade, dass wir über vier Monate keine Spiele mehr bestreiten konnten. Aber wir waren in der privilegierten Lage, trainieren zu dürfen. Die Meisterschaftsspiele werden zwar nach wie vor noch nicht fortgesetzt, aber ich freue mich sehr, dass wir seit wenigen Wochen wieder Testspiele haben. Ich habe außerdem noch einige Spiele mit der Nationalmannschaft gehabt.



Schon früh zeigte sich das Talent von Lara.



Und auch Martin fing bereits mit vier Jahren mit Fußball an.



Martin und Lara im Trikot der slowenischen Nationalmannschaft.

Martin gilt in seiner Heimat als eines der größten slowenischen Talente und wurde schon früh für die Nationalmannschaft entdeckt. Seit der U15 im Jahr 2014 hat er alle Juniorennationalmannschaften durchlaufen und führte sein Team oftmals mit der Kapitänbinde aufs Feld. Aktuell zählt er zum Kader der U21 und ist mit seinen 18 Jahren der Jüngste im Team. Bis heute kommt Martin auf 47 Länderspiele und traf dabei sechs Mal.

„LUKA JOVIC HAT DIREKT VERSUCHT, MICH ZU INTEGRIEREN“

MARTIN PECAR

Hast du in den vergangenen Monaten mal bei den Profis mittrainiert?

Martin: Ich habe schon drei, vier Mal bei den Profis mittrainieren dürfen. Luka Jovic, den ich bereits bei seinem ersten Vertrag in Frankfurt kennengelernt habe, hat direkt versucht, mich zu integrieren, als ich noch niemanden kannte. Auch während seiner Zeit in Madrid sind wir in Kontakt geblieben. Mittlerweile verstehe ich mich auch mit Filip und Ajdin richtig gut, wir sind schon wie eine Familie.

Die slowenische Nationalmannschaft der Männer hat bereits an zwei Welt- und einer Europameisterschaft teilgenommen. Wann ist es denn bei den Frauen zum ersten Mal so weit?

Lara: Hoffentlich in zwei Jahren bei der WM. Im September startet die Qualifikation und ich bin sehr gespannt und optimistisch. Wenn wir etwas Glück haben und eine gute Gruppe bekommen, ist alles möglich. Die kommende Generation bei den Frauen ist sehr stark. Es wird mittlerweile in Slowenien sehr viel für den Frauenfußball getan. Es gibt jetzt zum Beispiel ein Fußballgymnasium für Frauen in Ljubljana. Ich bin mir sicher: The future is bright!

Mit 17 gab Lara vor sechs Jahren ihr Debüt die Nationalmannschaft Sloweniens, das erste Tor folgte ein halbes Jahr später. Mittlerweile hat die passionierte Klavierspielerin 22 Treffer in 36 Partien auf dem Konto (Stand Anfang April 2021).

Verfolgt ihr die Spiele des jeweils anderen?

Lara: Als Martin noch Meisterschaftsspiele hatte und Zuschauer zugelassen waren, habe ich diese verfolgt. Ich war auch einmal beim U19-Spiel gegen Mainz vor Ort. Es hat geregnet und war sehr kalt, aber ich bin trotzdem gekommen, um Martin zu supporten.

Martin: Ich konnte leider bisher noch nicht vor Ort dabei sein, aber sehe viele Spiele von Lara im Internet beziehungsweise im Stream.

LARA PRASNIKAR

- › Position: Sturm
- › Nationalität: Slowenien
- › Geburtsdatum: 8. August 1998
- › Größe: 1,66 m
- › Bisherige Vereine: 1. FFC Turbine Potsdam, ZNK Rudar Skale
- › Länderspiele: 35 (A), 3 (U19), 6 (U17) für Slowenien
- › Erfolge: Slowenische Cupsiegerin 2015, DFB-Pokalfinale 2021

MARTIN PECAR

- › Position: Mittelfeld
- › Nationalität: Slowenien
- › Geburtsdatum: 5. Juli 2002
- › Größe: 1,75 m
- › Bisherige Vereine: MNK Izola, FC Koper, NK Olimpija Ljubljana
- › Länderspiele: 2 (U21), 7 (U19), 4 (U18), 25 (U17), 4 (U16), 5 (U15)
- › Erfolge: im Alter von 16 Jahren U17-EM gespielt und mit 18 Jahren bereits 2 Einsätze in U21

DAS MAGAZIN ZUR FLYERALARM FRAUEN-BUNDESLIGA



ELFEN

**JETZT
BESTELLEN**



ALLE AUSGABEN UND MEHR UNTER **ELFEN-MAGAZIN.COM**





HORN
Projektgesellschaft GmbH

Als starker Partner bauen wir für Sie und auf die Eintracht

Hochwertige Immobilien in der
Metropolregion Rhein-Main

www.pghorn.de

MAXXYS AG - Ihr unabhängiger IT-Software Systemintegrator



Sie sind auf der Suche nach einem kompetenten, erfahrenen IT-Dienstleister?

Wir unterstützen IT-Abteilungen bei der Planung, dem Aufbau, der Einrichtung und der Pflege von IT-Systemen.

Mit unserem Managed Security Service stellen wir Ihnen zentral verwaltete IT-Software Lösungen bereit und bieten Ihnen eine effiziente und sichere IT-Infrastruktur.



- Niedrige Investitionskosten – keine eigene Infrastruktur
- Flexibel anpassbar an die Anzahl von Arbeitsplätzen



- Keine langfristige Bindung; Abo-Modell, monatlich kündbar
- Wartung & Support inklusive schneller Bereitstellung und automatischer Updates

MAXXYS

Sprechen Sie uns an: info@maxxys.de | www.maxxys.de | +49 6441 21004 0

ENTWEDER – ODER? GÉRALDINE REUTELER

Fußball oder Ballett?

Ganz klar Fußball, obwohl meine Mutter es anfangs gerne gehabt hätte, dass ich ins Ballett gehe.

Kopfballtor oder Fernschuss?

Ich habe schon lange kein Kopfballtor gemacht, Fernschuss liegt mir eher.

Lauf- oder Krafttraining?

Krafttraining.

Sturm Spitze oder linker Flügel?

Hauptsache, ich darf auf dem Platz stehen!

Familienausflug oder Mädelsabend?

Ich habe viele Geschwister. Daher ist ein Familienausflug mit allen schwieriger (lacht).

Schweizerdeutsch sprechen oder Hessisch babbeln?

Schweizerdeutsch.

Alpen oder Mainufer?

Alpen.

Bergwanderung oder Inselurlaub?

Bergwanderung.

Raclette oder Handkäs?

Raclette.

Lesen oder Netflix?

Netflix.



ZUR PERSON

Géraldine Reuteler's Mutter, die selbst 30 Jahre Ballett getanzt hat, hätte sie gerne ebenso dort gesehen, die heute 21-Jährige hielt es aber keine Woche dort aus. Im Fußball startete sie jedoch schnell durch. Mit zwölf Jahren wurde sie bei einem reinen Jungenturnier zum besten Teilnehmer gewählt, bereits mit 15 debütierte sie in der ersten Schweizer Liga für den FC Luzern und 2017 stand sie als jüngste Schweizerin im EM-Kader der „Nati“. Dort absolvierte „Géry“ zwei Spiele. Reuteler wuchs erst mit ihren vier Brüdern im Zentralschweizer Kanton Nidwalden auf und zog später des Fußballs wegen zu einer Gastfamilie. Als sie zur Saison 2018/19 aus Luzern zum FFC wechselte, absolvierte die flexible Offensivspielerin noch ihren Abschluss als Kauffrau. Bis zu ihrem Kreuzbandriss Ende März war Géry bei den Adlerträgerinnen sowie der Schweizer Nationalmannschaft Stammkraft und hat kurz vor ihrem 22. Geburtstag (21. April) bereits 39 A-Länderspiele absolviert.

PER TRAUMTOR ZUM 14. MAL IM FINALE

Eintrachts Jüngste Camilla Küver (17) schießt die Eintracht Frauen im Adler-Premierenjahr ins DFB-Pokalfinale nach Köln. Die „Eintracht vom Main“ blickt zurück auf das Halbfinale gegen Freiburg und schaut voraus auf das Finale gegen den VfL Wolfsburg.

Text: Paul Schönwetter

Fotos: Eintracht Frankfurt



Unbändige Freude direkt nach dem Schlusspfiff.

„Niko hat mir in der Situation von außen zugerufen, ich soll bei der Flanke aufrücken. Aber ich habe natürlich Glück gehabt, dass der Ball perfekt vor meinen Füßen gelandet ist und er so, wie ich es mir vorgenommen habe, ins Netz eingeschlagen ist“, beschreibt Siegtorschützin Camilla Küver ihr Traumtor zum umjubelten 2:1-Siegtreffer der Adlerträgerinnen im DFB-Pokalhalbfinale gegen den SC Freiburg. Es war ein umkämpftes Semifinale im Stadion am Brentanobad. Auch wenn die Adlerträgerinnen als die druckvollere Mannschaft agierten, geriet das Team von Trainer Niko Arnautis durch Marie Müller in Rückstand. Laura Freigang traf für die SGE den Querbalken, auf der

Gegenseite rettete der Pfosten für die Eintracht, bevor Lara Prasnikar unmittelbar nach der Pause den verdienten Ausgleich erzielte. Und dann kam Küver. Der Rest ging unter in Jubel – um den Einzug ins Endspiel, das am 30. Mai um 16 Uhr im Kölner Rhein-EnergieStadion gegen den VfL Wolfsburg steigt. Die Wölfe besiegten überraschend mit 2:0 den verlustpunktfreien Tabellenführer FC Bayern München.

2014
hatte der damalige 1. FFC Frankfurt letztmals
das Finale erreicht und Essen 3:0 geschlagen.

Die 14. Finalteilnahme für den deutschen Rekordpokalsieger (neun Titel), die erste als Eintracht Frankfurt und erste seit 2014. Damals stand der 1. FFC Frankfurt zuletzt im Endspiel, schlug die SGS Essen 3:0. Auch wenn von damals



#WirFürDich ist nicht nur im Netz die sichtbare Botschaft vor dem Spiel für Géraldine Reuteler, die sich kurz vor dem Halbfinale das Kreuzband gerissen hat. Nach dem Tor zum 2:1 sowie nach dem Schlusspfiff kennt der Jubel keine Grenzen mehr.

niemand mehr im jungen SGE-Kader steht, wissen genug Adlerträgerinnen, wie man den Pokal gewinnt. Allen voran Torfrau Merle Frohms. Zwischen 2013 und 2018 konnte die Nationalkeeperin fünf Mal den Pokal in den Himmel strecken. Überhaupt schickt sich der VfL mit sieben Goldmedaillen an, den Hessinnen den Titel des Rekordpokalsiegers streitig zu machen – seit 2015 kamen die Pokalsiegerinnen immer aus Wolfsburg. Mit den Wölfinnen eine Rechnung offen haben Merle Frohms und Virginia Kirchberger (2019 mit dem SC Freiburg im Finale) sowie Verena Aschauer, Laura Feiersinger und Letícia Santos (2017 mit dem SC Sand im Finale). Apropos Feiersinger: Die 28-Jährige gewann 2012 die Trophäe mit dem FC Bayern – ausgerechnet im Finale gegen den FFC.

31

Finalteilnahmen im DFB-Pokal gehen auf das Konto aller Frankfurter Teams. Den Löwenanteil tragen die Frauen des 1. FFC Frankfurt (13). Je acht Mal standen die Eintracht (Männer) und der FSV (Frauen) im Endspiel, dazu je einmal die FSV-Männer und die Eintracht-Frauen.

25
JAHRE
Emotionen

**SPIELBANK
WIESBADEN**

Willkommen im Club

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Kostenlose Beratung unter: 0800 1 37 27 00

Ticket-Abos

Jetzt bequem
online buchen



Schüler- und Seniorentickets,
Jahreskarten für Erwachsene*

VGF-Abokunden profitieren von attraktiven Vorteilsaktionen



meine.vgf-ffm.de



* Alle auch erhältlich mit dem Frankfurt-Pass

GLANZVOLLE POKALHISTORIE



Den ersten Titel für Frankfurt im DFB-Pokal der Frauen gab es 1999, ebenfalls in einer Premierensaison, als neu gegründeter 1. FFC Frankfurt. Das Team war nicht zu stoppen, im Finale wurde der FCR Duisburg vor 20.000 Zuschauern mit 1:0 besiegt. In den folgenden Jahren sollte der DFB-Pokal zu einer festen FFC-Institution werden. Zwischen 1999 und 2008 stand die Mannschaft zehn Mal in Folge im Finale, sieben Mal konnte der Pokal gewonnen werden. In diesen Superlativen sticht nach zwei Titeln gegen Sportfreunde Siegen (2000) und den FFC Flaesheim-Hillen (2001) die Saison 2001/02 besonders hervor. Die Meisterschaft feierte man ungeschlagen, das DFB-Pokalfinale wurde mit 5:0 gegen den HSV gewonnen.

Auch 2003 in Berlin, wo zwischen 1985 und 2009 das Endspiel im Olympiastadion vor dem Männerfinale ausgetragen wurde, konnte der FFC für sich entscheiden (1:0 gegen Duisburg), bevor Rivale Turbine Potsdam die nächsten drei Finals gegen die Hessinnen gewann. Doch schon 2007 (im Elfmeterschießen gegen Duisburg), 2008 gegen den 1. FC Saarbrücken (5:1) sowie 2011, als endlich Potsdam besiegt werden konnte (2:1), kam der Sieger wieder aus der Mainmetropole. Nun soll diese glanzvolle Historie sieben Jahre nach dem letzten Gewinn mit dem zehnten Titel, erstmals als Eintracht Frankfurt Frauen, fortgesetzt und die unglaubliche Siegesserie des VfL Wolfsburg im DFB-Pokal (letzte Niederlage im November 2013 beim 1. FFC Frankfurt!) beendet werden.

Wie cool ist das denn?!

Bei uns gibt's mehr als Jubel – wir belohnen Ihr sportliches Engagement mit attraktiven Prämien. In unserem Bonusprogramm **KKH Bonus** zählt dafür schon Ihre aktive Mitgliedschaft im Verein.

Für alle, die zum ersten Mal am **KKH Bonus** teilnehmen, winken **100€ Willkommensbonus!**

Jetzt
anmelden &
profitieren



Weitere Infos unter: kqh.de/bonus



KKH Kaufmännische
Krankenkasse

JUNGE ADLERINNEN IM ANFLUG

Nach der Fusion zwischen dem 1. FFC Frankfurt und Eintracht Frankfurt spielen aktuell über 100 Mädchen mit dem Adler auf der Brust. Das älteste Juniorinnen-Team, die U17, geht in der B-Juniorinnen-Bundesliga an den Start. Der Traum von allen Mädchen ist es natürlich, einmal als Spielerin in der Bundesliga für Eintracht Frankfurt auflaufen zu können. Ein weiter Weg, aber für die eine oder andere vielleicht eines Tages möglich. In dieser Rubrik möchte die „Eintracht vom Main“-Redaktion die Talente vorstellen.



HEUTE: **SARAH KHALIFA** MIT WILLE UND AUSDAUER IN DIE BUNDESLIGA



Der Fußball im Verein verlief am Anfang nicht so erfolgreich für die junge U17-Stürmerin Sarah Khalifa. Ihr erster Jugendtrainer ließ sie oft auf der Auswechselbank sitzen. Entmutigen ließ sich unser Nachwuchstalent davon nicht und blieb beharrlich dem Fußball treu. In der bisherigen B-Juniorinnen-Bundesliga-Saison erzielte sie in sechs Spielen zwei Tore. Nun hofft sie auf weitere Spiele und Tore. Mit der EvM-Redaktion sprach Sarah Khalifa über ...

... ihre Anfänge im Fußball:

In der Schule habe ich mit Fußball begonnen und mit den Jungs in der Pause und nach Schulschluss gespielt. Mein erster Verein war der SV Wiesbaden. Leider ließ mich der Trainer damals nicht sehr oft spielen, dennoch blieb ich ehrgeizig dabei. Mit 13 Jahren wechselte ich zum 1. FFC Frankfurt. Parallel war ich bis dahin auch in der Leichtathletik aktiv.

... ihre Stärken:

Die Schnelligkeit und Schusstechnik zähle ich zu meinen Stärken. Auch mein Kopfballspiel ist ganz gut.

... ihre Ziele:

Am liebsten möchte ich für die Adlerträger weiterspielen. Es ist mein Ziel, bei einem großen Verein, wie der Eintracht, zu spielen. Ein Traum wäre auch, mal das Nationalmannschaftstrikot zu tragen. Schulisch strebe ich nächstes Jahr den Realschulabschluss an.

... Auswahlmannschaften:

Seit der U12 spiele ich in den diversen Jahrgängen für die Hessenauswahl. Dies macht sehr viel Spaß. Wie eben gesagt, würde ich gerne für die Nationalmannschaft spielen.

... ihre Vorbilder:

Meine Vorbilder sind Jaden Sancho und Lina Magull. Bei Jaden Sancho finde ich seine Ballbehandlung und Technik unglaublich klasse. Lina Magull setzt sich sehr für den Mädchenfußball ein, dies finde ich sehr gut.

... ihre Freizeit:

Da ich nächstes Jahr meinen Realschulabschluss erfolgreich schaffen möchte, geht viel Zeit für das Lernen drauf. Neben Sport mag ich die Fächer Deutsch, Englisch und Französisch sehr. Ansonsten spiele ich in meiner Freizeit gerne Tischtennis oder mit meinem großen Bruder zusammen Fußball. Bei den Hausaufgaben unterstütze ich gerne meinen kleinen Bruder.

IM TESTSPIEL- UND TRAININGSMODUS

Die Sehnsucht nach Testspielen und Training ist bei den Jungs aus dem NLZ nach der monatelangen Corona-bedingten Pause groß und auf dem Rasen deutlich spürbar. Die EvM-Redaktion gibt einen Überblick, wie die Teams in den vergangenen Wochen gespielt haben und was sonst noch im NLZ los war.



Am 20. März unterlag die U19 von Trainer Jürgen Kramny in ihrem zweiten Testspiel nach der Pause in einer unterhaltsamen, torreichen Partie bei der TSG Hoffenheim mit 3:6. Zwar dezimiert angereist war, sie in der ersten Hälfte mindestens ebenbürtig, hatte aber gegen effektive Hoffenheimer am Ende das Nachsehen. Schon in der Woche darauf wartete mit Borussia Dortmund der nächste attraktive Top-Gegner. Im heimischen Riederwaldstadion präsentierten sich die A-Junioren aktiver, galliger und gefährlicher als der BVB und gewannen dank eines starken Auftritts verdient mit 2:0. **(1)** Nur wenige Tage später folgte ein weiterer Test gegen Viktoria Köln. Im Anschluss an die harte Trainings- und Testspielwoche wurden die Jungs allerdings an ihre Grenzen gebracht und beide Teams konnten am Ende gut mit dem 1:1-Ergebnis leben. Nach den intensiven Partien gegen Dortmund und Köln war über die Osterfeiertage etwas Durchschnaufen angesagt, um am 10. April mit frischen Kräften gegen Bayer Leverkusen anzutreten. Gegen eine starke Werkself musste sich die U19 von Cheftrainer Jürgen Kramny trotz guter zweiter Halbzeit mit 2:4 (0:2) geschlagen geben. „Meine Jungs haben gerade im zweiten Durchgang sowohl spielerisch als auch mental bewiesen, dass sie die Qualität besitzen, einem Gegner auf diesem hohen Niveau die Stirn zu bieten. Wir haben uns durch das Ergebnis nicht aus der Ruhe bringen lassen und bis zur letzten Minute um jeden Ball und um jeden Meter gekämpft“, gab es trotz Niederlage Lob von Jürgen Kramny. **(2)**

Nach einem wechselhaften Auftritt im ersten Test am 20. März gegen den FSV Frankfurt (3:3 **(3)**) wollte die U17 auswärts bei der TSG Hoffenheim ein anderes Gesicht zeigen – und das gelang ihr. Zwar unterlagen die Jungadler trotz Dominanz in der letzten Spielminute durch einen Elfmeter unglücklich mit 2:3, aber Trainer Sandro Stuppia zeigte sich mit dem Spiel dennoch zufrieden: „Trotz des Ergebnisses war das eine

starke Reaktion der Jungs, die leidenschaftlich gespielt und alles aus sich herausgeholt haben. Wir werden die positiven Aspekte aus der Begegnung ziehen und die negativen Dinge analysieren. Die Leistung macht Mut für die kommenden Aufgaben.“ Und der Erfolg sollte sich schon in der darauffolgenden Woche gegen Borussia Mönchengladbach mit einem 3:0-Sieg einstellen. **(4)** Und auch zuletzt gegen Bayer Leverkusen zeigte die U17 beim 0:0 eine sehr gute Leistung – einzig an der mangelnden Chancenverwertung haperte es.

Im ersten Trainingsspiel der U16 gegen den 1. FSV Mainz 05 im März wurde deutlich, dass die Rheinessen bereits einige Partien mehr absolviert hatten, sodass die Jungs am Ende ein 0:6 (0:3) hinnehmen mussten. In der Woche darauf waren schon die ersten Fortschritte sichtbar. Zwar musste der jüngere B-Junioren-Jahrgang sich der TSG mit 2:4 geschlagen geben, aber Trainer Helge Rasche war nicht unzufrieden: „Ärgerlich ist, dass wir in Halbzeit zwei innerhalb kurzer Zeit drei Gegentore fangen und somit das gute Ergebnis ein Stück weit herschenken. Da haben wir in einigen Situationen falsche Verhaltensweisen an den Tag gelegt. Viele Dinge, die wir uns vorgenommen haben, haben wir umgesetzt. Das war gut, darauf können wir aufbauen.“ Gegen den SV Darmstadt 98 gab es zuletzt leider einen Rückschlag und eher eine dürftige Leistung. Die Lilien nutzten ihre Möglichkeit Mitte der ersten Hälfte eiskalt aus und besiegelten die 0:1-Niederlage.

Die U15 zeigte nach der deutlichen 1:4-Niederlage gegen Mainz trotz einer starken Leistung die richtige Reaktion und gewann auswärts beim VfB Stuttgart mit 3:2. „Wir waren diesmal in den Enddritteln resoluter und zielstrebig, wir hätten sogar durchaus das eine oder andere Tor mehr schießen können. Schwächen haben wir diesmal untypischerwei-



1



2



3



4



5



6

se im Spielaufbau gezeigt, die wir aber in diesem Lernprozess in Kauf nehmen – das ist schließlich die Art und Weise, wie wir auftreten wollen“, analysierte Trainer Thomas Broich. Zuletzt folgte im heimischen Riederwaldstadion gegen die TSG Hoffenheim ein Test auf hohem Niveau, in dem die Adlerträger eine starke Moral zeigten, sich mit den Gästen auf Augenhöhe präsentierten, am Ende den Rückstand aber nicht mehr aufholen konnten (1:2). (5)

Nach Inkrafttreten der schrittweisen Lockerungen im Amateur- und Breitensport sind die Nachwuchsteams von der U9 bis zur U14 Mitte März ins Mannschaftstraining zurückgekehrt. Strahlende Gesichter, geballte Energie: Als die Jungadler endlich wieder den Kunstrasenplatz am Riederwald betreten durften, war ihnen ihre Freude sicht- und spürbar anzumerken. Nach Monaten im Online-Einzeltraining durften die Adlerträger nun endlich wieder ins gemeinschaftliche Training auf dem Feld zurückkehren. Doch nicht nur der ersten Trainingseinheit außerhalb des heimischen Wohnzimmers haben die Riederwälder entgegengefeiert. „Die Jungs haben sich ebenso gefreut, einander endlich wiederzusehen“, sagte U12-Trainer Kerim Mokline. (6)

Fußballprofi werden – ein weitverbreitetes, aber unwahrscheinliches Ziel. In einer Themenwoche zwischen dem 12. und dem 18. April haben wir deshalb den Fokus auf die Bildungsarbeit im Leistungszentrum gerichtet. Dazu haben wir unter anderem ein Interview mit Anton Schumacher, Pädagogischer Leiter des NLZ, geführt sowie mit einigen ehemaligen Spielern gesprochen, die tolle Karrieren abseits des Rasens hingelegt haben. Alle Interviews und Geschichten gibt es auf der vereinseigenen Website unter nachwuchs.eintracht.de nachzulesen.



GESCHWISTER

EINE GANZ BESONDERE BEZIEHUNG

Jedes Jahr am 10. April ist Welttag der Geschwister. Auch in unserer großen Eintracht-Familie gibt es in den verschiedenen Abteilungen zahlreiche Brüder und Schwestern. Wir finden, dieser Tag ist ein wunderbarer Anlass, unsere Geschwister einmal ganz offiziell zu feiern und ihnen das Fokus-Thema der April-Ausgabe zu widmen.

Texte: Leonie Batke, Nina Bickel, Alessandro Crisafulli

Fotos: Eintracht Frankfurt

Die Amerikanerin Claudia A. Evert erfand den „Tag der Geschwister“ 1997 in Gedenken an ihre Schwester und ihren Bruder. Beide verlor sie durch tragische Unfälle. Mit dem Geschwister-Tag will Evert nicht nur für sich, sondern für alle Menschen weltweit ein Zeichen setzen: Geschwister sind etwas Wunderbares! Lasst es sie wissen!

Wir lieben sie und manchmal treiben sie uns in den Wahnsinn. Wir teilen viele Erinnerungen mit ihnen und wir streiten uns mit niemandem so wie mit unseren Geschwistern. Zu Geschwistern sagt man Dinge, die man zu keinem anderen Menschen so und so oft sagen würde. An ihnen lassen wir unsere Stimmungsschwankungen und Wutanfälle aus, zu ihnen sind wir brutal ehrlich. Was einerseits erschreckend und furchtbar gemein ist, zeigt aber auch, wie unglaublich nah wir uns stehen. Denn so schlecht es manchmal auch läuft, Blut ist dicker als Wasser. Daher ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass wir uns unsere emotionalen Aussetzer auch wieder verzeihen. Irgendwann zumindest.

Vor allem sagen wir es aber vermutlich viel zu selten: Geschwister sind etwas Wunderbares! Schließlich sind sie unsere Verbündeten. Früher in der Schule konnte man mit dem großen Bruder drohen, heute rufen wir unsere Geschwister an, wenn sich die eigenen Eltern seltsam benehmen. Oder der Partner. Oder die ganze Welt. Weil: Geschwister verstehen das. Auch wenn sie mit ihren Macken manchmal ganz schön auf die Nerven gehen können, weil sie zum Beispiel so furchtbar empfindlich sein können oder unpünktlich sind, gerne mal einen Strich durch die Rechnung machen – wir lieben sie trotzdem. Durch sie und die Auseinandersetzungen mit ihnen haben wir doch die beste Schule fürs Leben. Unsere älteren Geschwister prägen oftmals unseren Geschmack – sei es für die Musik, die Mode, die Hobbies und vieles mehr. Sie sind die coolsten Menschen – bis wir selbst Erwachsene werden und unsere eigenen Überzeugungen haben. Ja, irgendwie sind sie manch-

mal auch unsere Helden, da ist Superman nichts dagegen. Wir platzen beispielsweise vor Stolz, wenn sie einen Abschluss in der Tasche oder einen tollen Job bekommen haben oder eine Beförderung ansteht. Irgendwie sind wir uns auch oftmals ähnlich – nicht unbedingt immer vom Aussehen her. Doch ähneln manche Charaktereigenschaften, teilen wir den gleichen Humor oder auch die Vorlieben und vor allem ganz wichtig: gemeinsame Werte. Und manchmal sind wir uns doch wieder völlig fremd, zweifeln daran, die gleichen Eltern zu haben. Weil eine so organisiert und der andere so chaotisch ist. Weil eine so quirlig und der andere total ruhig ist. Weil einer den Fußball liebt und der andere wenig mit Sport anzufangen weiß. Aber das macht nichts, ohne die Gegensätzlichkeiten wäre es sonst wohl auch langweilig. Wären unsere Schwestern oder Brüder nicht gewesen, hätten wir ein Leben als Einzelkind gefristet. Nicht, dass das nicht auch Vorteile mit sich brächte, aber wir sind doch froh, dass wir jemanden haben, mit dem wir uns streiten, vertragen, heulen, lachen, feiern, schweigen, kurz unser Leben teilen dürfen. Dafür an dieser Stelle: ein herzliches Dankeschön!

Auch in der großen Eintracht-Familie haben wir zahlreiche Geschwister. Das wohl bekannteste Brüderpaar ist das ehemalige Profi-Trainerteam Niko und Robert Kovac. Aber auch unsere Frauen-Bundesligamannschaft wird von Brüdern trainiert: Niko und Taki Arnautis. Die Eigengewächse Marc und Nils Stendera – derzeit beim FC Ingolstadt unter Vertrag beziehungsweise an den 1. FC Lokomotive Leipzig ausgeliehen – haben seit der U15 sämtliche Nachwuchsmannschaften von Eintracht Frankfurt bis hin zu den Profis durchlaufen. Wir könnten noch viele weitere aufzählen. Einige Geschwistergeschichten gibt es auf den nächsten acht Seiten zu lesen. Außerdem haben wir die Mehrlinge in unserem Verein erforscht – und sind auf einige spannende Ergebnisse gestoßen (Seiten 64 und 65).



DIMITRIADOUS MIT GROSSEN ZIELEN

Trotz ihres noch jungen Alters sind die Geschwister Anastasia und Alexios Dimitriadou aus der Turnabteilung der Eintracht nicht mehr wegzudenken. Während die 15-jährige Anastasia bereits seit achteinhalb Jahren die Rhythmische Sportgymnastik mit dem Adler auf der Brust auf Leistungssportniveau ausübt, hat der zwölfjährige Alexios im Gerätturnen große Ziele und trainiert hierfür seit drei Jahren sechs Mal pro Woche.



„MAN FÜHLT SICH NICHT SO EINSAM“

ALEXIOS DIMITRIADOU

„Ich habe die Rhythmische Sportgymnastik im Fernsehen gesehen, fand das toll und wollte den Sport auch betreiben“, berichtet Anastasia über ihre Anfänge. Sie war erst sechs Jahre alt, aber hatte schon damals klare Ziele. „Ich wollte die Rhythmische Sportgymnastik von Anfang an professionell machen. Bei der Eintracht wusste ich, dass das ging und so bin ich in den Verein gekommen.“ Dafür nimmt Anastasia gerne auch sechs Mal pro Woche den Weg von Hattersheim nach Frankfurt in Kauf – derzeit Corona-bedingt nur vier Mal pro Woche. Und das seit inzwischen über acht Jahren. Einige Erfolge durfte sie dabei schon feiern: So gewann sie u.a. 2019 und 2020 jeweils die Gaumeisterschaften und wurde in der Altersklasse JLK 14 zudem 2019 Hessenmeisterin im Mehrkampf sowie mit Seil, Ball, Keulen und Band.

Auch Anastasias drei Jahre jüngerer Bruder Alexios steht ihr in nichts nach, was Trainingsfleiß und Ehrgeiz anbelangt. Sechs Mal in der Woche trainiert der Zwölfjährige am Bundesstützpunkt Gerätturnen in der Otto-Fleck-Schneise, auch jetzt während der Corona-Zeiten. Vor über drei Jahren hat Alexios bei der Eintracht mit dem Turnen angefangen. „Wenn meine Schwester Training hatte, war ich manchmal dabei. Mein Trainer Dirk Speier, bei dem ich inzwischen trainiere, hatte das mitbekommen und sprach mich an. Er fragte mich, was ich in der Rhythmischen Sportgymnastik mache, denn hier seien nur Mädchen und ich sollte mal ins Probetraining zum Gerätturnen kommen“, erzählt Alexios. So ging er ins Training – und ist bei der Eintracht geblieben. Rasch machte der 12-Jährige mit guten Leistungen auf sich aufmerksam – holte sich u.a. zwei zweite Plätze im Jahr 2019 bei den Hessischen Meisterschaften sowie beim Turn-Talent-Pokal – und turnte sich ins „Turn Team Hessen“ sowie in den „Talentkader des Hessischen Turnverbandes“.

Bei so vielen Trainingseinheiten der Geschwister Anastasia und Alexios sind natürlich auch die Eltern eingespannt und Organisationstalent ist gefragt. „Das klappt aber alles prima! Es ist von Hattersheim nicht so weit. Wegen der Kleinen (das Geschwisterchen von Anastasia und Alexios ist 13 Monate alt) fährt aktuell meist der Papa“, lacht Mutter Galyna. „Außerdem sind beide inzwischen alt genug, dass sie manchmal auch alleine mit der Bahn fahren.“

Für den Adler auf der Brust und ihren Sport ist es Anastasia und Alexios den Aufwand wert. Es sei schließlich schon etwas Besonderes, bei so einem großen, in Deutschland bekannten Verein zu trainieren. Was ihre Einstellung zu ihrem Sport und zur Eintracht anbelangt, sind sich die Geschwister einig und auch privat verstehen sie sich gut. „Wir gehen schon am Wochenende oft zusammen raus oder spielen Playstation und schauen ähnliche Filme“, erzählt Anastasia. Außerdem berate man sich auch mal klamottentechnisch, ob etwas zusammenpasst. „Es ist immer jemand da, mit dem man reden kann. Man fühlt sich nicht so einsam. Als Einzelkind wäre es deutlich langweiliger“, ergänzt Alexios. Man spürt, dass die beiden sich gut verstehen. Gibt es denn nie Streit? „Normal“, lacht Anastasia. Und man sei eben ehrlicher zueinander als zu Freunden, sind sich beide einig.

„WIR GEHEN SCHON AM WOCHENENDE OFT ZUSAMMEN RAUS“

ANASTASIA DIMITRIADOU

Ähnlich sind sie sich auch in ihrem Ehrgeiz und den damit verbundenen hohen Zielen. Während Anastasia sich weiter verbessern möchte und zunächst gerne noch einmal bei den Deutschen Meisterschaften antreten würde, träumt Alexios von der internationalen Bühne. Wir dürfen gespannt sein, wohin der Weg der beiden noch führt – Talent, eine gute Einstellung und tollen Charakter haben beide allemal. Wir drücken die Daumen!





FAMILIE IM TENNISFIEBER

Wer seine Zeit auf der Tennisanlage der Eintracht verbringt, wird früher oder später auch auf Maxime und Louise Gehlen treffen. Seit fast drei Jahren spielen der 13- und die Zehnjährige im Adlerdress Tennis und sind auch neben dem Platz im Verein aktiv.

„ICH BIN SCHON DER GRÖSSTE EINTRACHT-FAN IN DER FAMILIE“

MAXIME GEHLEN



Dass Maxime und Louise sich auf dem Tennisplatz wie zu Hause fühlen, ist auf den ersten Blick erkennbar. Zwei Mal pro Woche trainieren die Geschwister aktuell bei der Eintracht – die Übungsstunden finden aufgrund der geltenden Corona-Auflagen einzeln statt. Seit die Außenplätze am Riederwald wieder geöffnet haben, kann man sie nicht nur im Training, sondern auch mit dem Rest ihrer Familie auf dem roten Sand erleben. „Es macht einfach Spaß, gemeinsam zu spielen“, erzählt Maxime. „Wir fühlen uns auf dem Tennisplatz wohl, wir lachen viel zusammen – es ist einfach cool.“

Zum Tennis kamen die beiden über ihren älteren Bruder Paul, der ebenfalls spielt. „Das hat irgendwie cool ausgesehen und er hatte immer Spaß dabei“, erinnert sich Maxime. „Deshalb wollte ich irgendwann auch mitmachen.“ Louise ergänzt: „Und dann habe ich wiederum gedacht, dass das spaßig aussieht, und wollte auch mit dem Tennisspielen anfangen. Jetzt kann ich mir ein Leben ohne Tennis nicht mehr vorstellen.“ Mittlerweile ist die gesamte Familie im Tennisfieber. „Alle, bis auf den Hund“, lacht Maxime.

Begonnen hat die Tenniskarriere der Geschwister beim FTC Palmengarten, bis die beiden vor drei Jahren zur Eintracht wechselten. Louise suchte als Erste ihr Glück am Riederwald. „Als Maxime gehört hat, dass ich zur Eintracht wechselte, hat er unsere Eltern direkt gefragt, ob er auch zu den Adlerträgern darf“, erzählt sie. „Er war schon früher ein riesen Eintracht-Fan.“ Ihr großer Bruder steht mittlerweile für die U15-Junioren auf dem Platz, während sie selbst für die U12 gemeldet ist. Aktuell allerdings pausiert der Ligabetrieb wegen der Corona-Pandemie. Umso schöner ist es für die Geschwister, gemeinsam mit ihrer Familie auf dem Platz stehen zu dürfen. „Ich habe keine Schule und bin immer den ganzen Tag zu Hause“, berichtet Maxime. „Wenn



ich dann rausgehen und Tennis spielen kann, macht mir das erst recht Spaß.“ Gegeneinander spielen die Geschwister allerdings bislang nicht regelmäßig. „Louise ist erst diesen Winter auf die härteren Bälle umgestiegen, aber bald können wir bestimmt wieder mehr zusammen spielen“, erzählt Maxime. „Er ist auch noch ein bisschen besser als ich“, ergänzt Louise und kündigt lachend an: „Aber in zwei Jahren mache ich ihn platt.“

Trotz der spielerischen Rivalität der Geschwister wissen sie auch um die Stärken des jeweils anderen. „Louise ist in Schmetterbällen besonders gut, aber auch sonst macht sie in ihrem Spiel nicht besonders viele Fehler“, lobt Maxime seine jüngere Schwester und auch sie erklärt: „Maxime kann schnell spielen, aber auch kontrolliert. Und er spielt mit viel Gefühl.“ Obwohl beide ehrgeizig bei der Sache sind, steht der Spaß beim Tennis im Vordergrund. „Zunächst einmal macht es viel Spaß, ich möchte mich aber auch weiterentwickeln und schauen, wo es hingehet“, so Maxime. Die Lust, zu gewinnen, begeisterte ihn am Tennis ebenfalls.

„DER BESTE KLUB VON ALLEN“

LOUISE GEHLEN

Die Geschwister genießen allerdings nicht nur die Spiel- und Trainingsmöglichkeiten, die sie bei der Eintracht bekommen, sondern fühlen sich auch im Vereinsumfeld pudelwohl. „Es ist immer schön, hier zu sein“, erzählt Maxime. „Alle sind total nett und haben Spaß am Tennis.“ „Die Eintracht ist einfach ein super Klub“, pflichtet Louise ihrem Bruder bei. Sie selbst ist auch abseits des Platzes engagiert. Erst im

März stand sie für das Tennis-Magazin der Eintracht vor der Kamera und auch in der Clubhaus-Gastronomie hat sie vor dem Corona-bedingten Lockdown immer wieder ausgeholfen. „Von Mickys kennen mich hier viele“, erzählt die Zehnjährige. „Ich mag es, hier viel zu machen. Alle sind so nett, da muss man einfach mit anpacken.“

Gedanken, den Verein zu verlassen, kamen den Geschwistern in ihrer Zeit bei der Eintracht nie. „Es wäre schwer für mich zu wechseln, weil hier einfach alles so cool ist“, erklärt Louise und ihr Bruder fügt hinzu: „Vor allem wegen den Menschen, die hier spielen und arbeiten, aber auch wegen der Anlage und den Trainern. Ich wüsste nicht, warum ich wechseln sollte.“ Besonders Maxime ist der Eintracht neben seiner Leidenschaft für den Tennis auch als Fan sehr verbunden. „Ich bin schon der größte Fan in der Familie“, erzählt er lachend. Doch auch Louise wurde schon längst mit dem Eintracht-Virus infiziert: „Als ich klein war, habe ich die Eintracht auch schon gemocht, aber noch nicht so sehr wie jetzt“, berichtet sie. „Als ich aber zur Eintracht gewechselt bin, wusste ich: Das hier ist der beste Klub von allen.“



ZWISCHEN HARMONIE UND STICHELEIEN

Dzenan und Kenan Korlat sind begeisterte Fußballer und spielen für die U13 von Eintracht Frankfurt. Wie für Zwillinge üblich haben sie zwar viel gemeinsam, sind in gewisser Hinsicht aber doch grundverschieden.

Kunstrasenplatz am Riederwald, U13-Trainingseinheit: In einer Übung mit zwei Mannschaften soll das Überzahlspiel trainiert werden. Drei gegen zwei, das Angriffsrecht wechselt nach jeder Offensivaktion. Dzenan Korlat hat den Ball am Fuß und startet seinen Lauf in Richtung gegnerisches Tor. Ihm gegenüber steht Kenan Korlat, sein Zwillingbruder. Dzenan dribbelt auf seinen Bruder zu, versucht an ihm vorbeizukommen. Kenan riecht den Braten, fährt das Bein aus und kann den

Ball ins Seitenaus befördern. Während Dzenan unzufrieden umkehrt, hat Kenan für einen kurzen Moment ein verschmitztes Lächeln auf den Lippen.

Dass es im Training hin und wieder mal zu direkten Duellen kommt, sind die beiden Brüder gewohnt. Mehr noch: Sie kennen es gar nicht anders. Denn die fußballerischen Laufbahnen der beiden Nachwuchs-

„WENN WIR AN EINEM STRANG ZIEHEN, ERREICHEN WIR UNSER ZIEL BESTIMMT LEICHTER“

DZENAN KORLAT

spieler verliefen bisher identisch. Mit gerade einmal vier Jahren packte die beiden Frankfurter das Fußballfieber, das sich wiederum von Papa Ervin Korlat auf sie übertrug. „Mit fünf Jahren haben wir dann erstmals offiziell in einem Verein gespielt – und zwar beim 1. FC Viktoria Sindlingen“, sagt Dzenan. Nachdem die Brüder in Sindlingen, ihrem Heimat-Stadtteil – zu technisch versierten Talenten gereift waren, folgte im Alter von neun Jahren der Wechsel zur SG Rot-Weiss Frankfurt, wo sie sich noch einmal steigern konnten und das Interesse der Eintracht auf sich zogen.

„Als wir vom Interesse hörten, mussten wir nicht zweimal überlegen“, erinnert sich Kenan. „Wir sind Frankfurter und tragen die Eintracht schon immer im Herzen. Klar, dass die Jungs überglücklich waren und diese Gelegenheit unbedingt ergreifen wollten“, ergänzt Papa Ervin, der in der Saison 1995/96 ebenfalls ein Jahr lang im Dienst der Eintracht stand. Seit der Saison 2018/19 streifen sich also die Söhne das Eintracht-Trikot über, die aktuelle Spielzeit ist deren dritte mit dem Adler auf der Brust. Das Wort „Spielzeit“ ist hier allerdings nicht unbedingt im Wortsinn zu nehmen – denn Spielzeit auf dem Rasen hatten Dzenan und Kenan im zurückliegenden Jahr bekanntermaßen ebenso wenig wie Millionen andere Kids und Teenager.

Doch das Duo hat schnell gelernt, aus jeder Situation das Beste zu machen. „Natürlich sind wir froh, wenn Mannschaftstrainings stattfinden können. Darauf freuen wir uns, abgesehen von Turnieren, am meisten“, sagt Dzenan. Kenan fährt fort: „Wenn es aber nicht so ist, halten wir uns beispielsweise zu zweit fit oder sind mit einer kleinen Gruppe auf dem Bolzplatz.“ Wo auch immer gespielt wird: Beide wollen stets das Beste aus sich herausholen. Das gelingt mal dem einen, mal dem anderen besser. Von den fußballerischen Anlagen seien Dzenan und Kenan recht ähnlich, so Vater Ervin, mit einem großen Unterschied: „Beide waren schon immer offensive Außenbahnspieler, recht dribbelstark und schnell. Nur hat Dzenan einen starken rechten Fuß, Kenan einen starken linken. Also im Prinzip gleich und doch verschieden“, lacht der 40-Jährige.

Und wie ist es eigentlich für die Jungs selbst, den eigenen Zwillingenbruder im Team zu haben? „Eigentlich ist das schon ein Vorteil“, sagt Kenan, „weil man so immer einen bekannten Trainingspartner hat, auch nach einem Vereinswechsel.“ Dzenan entgegnet: „Auf der anderen Seite will man aber auch immer einen Tick besser sein als der andere. Wenn mein Bruder etwas Starkes im Training zeigt, will ich beweisen, dass ich das auch kann.“ Da beide aufgrund ihrer verschiedenen Positionen jedoch nicht in direkter Konkurrenz zueinander stehen, können sie sich problemlos auf einen Konsens einigen: „Am besten ist, wenn wir bei Turnieren oder Testspielen beide in der Startformation stehen.“

Papa Ervin erkennt in seinen Söhnen eine klassische Geschwisterbeziehung. „Sie können nicht ohne – aber manchmal auch nicht miteinander. Das ist aber auch normal, schließlich sind sie tagtäglich zu fast jeder Uhrzeit zusammen.“ Da kommt es ganz gelegen, dass Kenan und Dzenan zumindest in Bezug auf die Schule getrennte Wege gehen. Zwar besuchen beide derzeit die siebte Klasse der Carl-von-Weinberg-Schule. „Wir sind aber in unterschiedlichen Klassen. Das war schon immer so, auch zu Grundschulzeiten“, erklärt Dzenan. Während im

Fußball meist die Tagesform entscheidet, wer von beiden die Nase vorn hat, gibt Kenan zu: „In der Schule ist Dzenan etwas besser.“ Denn bei allen Sticheleien, die es

zwischen den beiden gibt, überwiegt am Ende doch der Zusammenhalt. „Wenn wir an einem Strang ziehen, erreichen wir unser Ziel bestimmt leichter“, so Dzenan. Und das ist bei beiden nach wie vor identisch: Irgendwann als Fußballprofi auf dem Platz zu stehen.



Während Rechtsfuß Dzenan seinen Bruder in Sachen Schnelligkeit übertrifft, ...



... fällt Linksfuß Kenan mit einer besseren Schusstechnik auf.

„ALS WIR VOM INTERESSE HÖRTEN, MUSSTEN WIR NICHT ZWEIMAL ÜBERLEGEN“

KENAN KORLAT



„EINTRACHT LEBEN WIR AUCH ALS BRÜDER“

Als Kinder lebten Azzedine und Abdelilah El Karouia um die Ecke der Turnabteilung von Eintracht Frankfurt im Oeder Weg. Kein Wunder also, dass die beiden ihre sportliche Karriere eben dort begonnen haben. Inzwischen engagieren sich die Brüder als Abteilungsleiter und Trainer in der Boxabteilung – und sind aus dieser nicht mehr wegzudenken.

In der Boxhalle in Fechenheim ist es kühl und ruhig. Normalerweise wird hier an jedem Tag der Woche trainiert, es riecht nach Schweiß und man hört das Geräusch auf Boxsäcke prallender Fäuste. Doch wie viele andere Bereiche ruht auch der Boxsport aktuell. Dass sich Azzedine und Abdelilah El Karouia hier trotzdem zu Hause fühlen, ist sofort zu spüren. An den Wänden der Halle hängen Fotos der Brüder – manche erinnern an eigene sportliche Erfolge aus der Jugend, andere zeigen die beiden in ihren Rollen als Trainer und Abteilungsleiter. Im Gespräch mit den Geschwistern wird schnell deutlich, dass sie und die Boxabteilung der Eintracht nicht mehr voneinander zu trennen sind.

Dass Azzedine und Abdelilah ihren Weg zur Eintracht finden würden, war durch ihr Zuhause in der Nähe der Turnabteilung fast unumgänglich.

Dass sie ihre gesamte sportliche Karriere zusammen bestreiten würden, war den Brüdern damals allerdings noch nicht klar. „Ich war der Jüngere“, berichtet Abdelilah, „Ich bin einfach immer mitgegangen und habe das nachgemacht, was Azze gemacht hat.“ Verständlich, dass das dem großen Bruder nicht immer gefallen hat. „Ehrlich gesagt gab es dann auch Riesenkrach, als ich mit dem Boxen angefangen habe und mein Bruder ein paar Wochen später auch boxen wollte“, erinnert er sich. Doch nachdem Abdelilah seinem großen Bruder in die Boxabteilung gefolgt war, verstanden die Geschwister schnell, dass sie diesen Weg gemeinsam gehen würden. „Ich wollte ihn gar nicht mehr loswerden“, erklärt Azzedine. „Boxen ist ein Einzelsport. Man ist alleine im Ring und keiner kann dir helfen. Da war es schön, seinen Bruder dabeizuhaben.“



„ICH BIN EINFACH IMMER MITGEGANGEN“

ABDELILAH EL KAROUIA

Die Boxabteilung von damals, zu der die beiden mit einem gemeinsamen Freund stießen, ist mit der heutigen kaum mehr zu vergleichen. Es gab nicht nur kaum Mitglieder, an Wettkämpfe geschweige denn Meisterschaften war ebenfalls nicht zu denken. Doch mit den El Karouia-Brüdern kam auch der sportliche Erfolg – und er ging auch wieder mit den beiden. Ausbildung, Job und Familie sorgten dafür, dass sowohl Azzedine als auch Abdelilah der Boxabteilung eine Zeit lang den Rücken kehrten. Doch nach einigen Jahren flammte bei Letzterem die Leidenschaft wieder auf: „Dann habe ich gedacht: Komm, wir probieren es einfach und starten nochmal durch“, erinnert er sich und Azzedine ergänzt: „Als Abdelilah wieder mit dem Boxen angefangen hatte, war für mich klar, dass ich Trainer werde. Ab dann habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, meinen Bruder sportlich mit allem zu unterstützen, was mir zur Verfügung stand.“

Sie knüpften nahtlos an die sportlichen Erfolge in der Jugend an und der gemeinsame Weg führte Abdelilah sogar bis zur Deutschen Meisterschaft. Gleichzeitig begann mit der Rückkehr der Brüder auch die Abteilung wieder zu wachsen. „Dadurch, dass wir in verschiedenen Rollen zurückkamen – Abi als Sportler, ich als Trainer –, konnte er die Jungs und Mädels auf sportlicher Ebene mitziehen und ich wiederum im organisatorischen Bereich“, berichtet Azzedine.

Auch als Abdelilah seine aktive Karriere einige Jahre später beendete, blieb er dennoch der Eintracht treu. „Er wusste: Heute hör ich mit dem Sport auf, morgen bin ich als Trainer wieder mit dabei“, erklärt sein älterer Bruder. „Seitdem sind wir nun beide Trainer – und das auch recht erfolgreich.“

Die Aufgabenbereiche der Brüder sind klar verteilt. Als Abteilungsleiter fällt Azzedine die organisatorische Arbeit zu, während Abdelilah sich um das Training und die Halle kümmert. „Das eine geht nicht ohne das andere. Wir ergänzen uns hier auf jeden Fall sehr gut“, erzählt Abdelilah. Dass der Weg, den die beiden in der Abteilung eingeschlagen haben, Früchte trägt, ist nicht zu verkennen. „Die Zahlen und der Erfolg sprechen für sich“, so Abdelilah. „Wir versuchen den Jungs das, was uns früher gefehlt hat, heute mitzugeben.“

Die Leitlinie der Brüder ist klar: „Der Sport ist für jeden da, die Tür für jeden offen“, sagt Azzedine. „Und wenn man in diese Halle kommt, hat man sich an die Regeln zu halten, die an der Wand stehen: Toleranz, Respekt, Disziplin.“ All das vereine sich auch unter dem Namen Eintracht, so der Abteilungsleiter. „Das ist für uns das Wichtige. Und Eintracht leben wir auch als Brüder.“

Gerade die Zeit als Trainer und Sportler habe die zwei Brüder noch enger zusammengeschweißt. „Man braucht sehr viel Vertrauen in sein Gegenüber und muss sich als Trainer in den Sportler hineinversetzen können“, berichtet Azzedine. Auch der steinige Weg hin zu den Deutschen Meisterschaften habe sie einander noch nähergebracht. „Für mich stand fest:

Ich mache das für ihn möglich, ich unterstütze ihn, ich begleite ihn dabei. Und Abi wusste, er kann sich auf mich verlassen.“ Der 37-jährige ergänzt: „Ich kann mir die Boxerei ohne ihn auch gar nicht mehr vorstellen. Ich glaube, umgekehrt ist es ähnlich.“

Auch heute noch ist die Arbeit der Brüder von gegenseitigem Verständnis und Respekt geprägt, Streit um die Führung der Boxabteilung gibt es keinen. „Wir haben eine gemeinsame Linie, die wir fahren, und sprechen uns ab“, erzählt Abdelilah. „Natürlich ist jemand auch mal anderer Meinung, aber dann diskutieren wir das einfach aus.“ Sein Bruder fügt hinzu: „Wir sind unter denselben Umständen aufgewachsen, sportlich denselben Weg gegangen und haben unsere Trainerlizenzen gemeinsam gemacht. Wir haben dasselbe gesehen, dasselbe erlebt. Wenn Abi etwas sagt, ist es, als hätte ich es selbst gesagt.“ Einen großen Unterschied zwischen den beiden gebe es dennoch, verrät Abdelilah lachend: „Er ist der Redner unter uns.“

Heute ist die Boxabteilung so erfolgreich wie nie zuvor und die Eintracht unter normalen Bedingungen regelmäßig mit ihren Athleten auf den Hessischen und Deutschen Meisterschaften vertreten. „Es ist viel ins Rollen gekommen“, berichtet Azzedine. „Wir hatten mit Komplikationen zu kämpfen und haben diese beseitigt. Die Sportler heute finden einen geebneten Weg und können diesen dann gehen.“ Sportliche Ziele für die Zeit nach Corona gibt es aktuell keine – in einem sind sich die Brüder allerdings einig: „Die Halle muss wieder nach Schweiß stinken.“

„EURE GESCHWISTER SIND EURE WERTVOLLSTEN WEGBEGLEITER“

AZZEDINE EL KAROUIA

Auch wenn bis dahin wohl noch Zeit ins Land gehen wird ist: Boxen bei der Eintracht wird es auch in Zukunft nicht ohne Azzedine und Abdelilah geben. Die Abteilung hat nicht nur die Brüder geprägt und noch enger zueinandergebracht, auch sie selbst wäre ohne die beiden nicht das, was sie heute ist. Dass die Brüder auf das, was sie mit der Eintracht er-

reicht haben, stolz sind, ist unverkennbar und führt Azzedine zu einem klaren Appell: „Habt keine Hemmungen, mit euren Geschwistern Sport zu treiben. Eines Tages sind sie eure wertvollsten Wegbegleiter.“



EINTRACHT-MEHLINGSKINDER

Im November 2020 teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mit, dass in Deutschland immer mehr Kinder in einer Mehrlingsgeburt zur Welt kommen. Seit den 1980er Jahren steige der Anteil von Zwillingen, Drillingen oder Vierlingen an. Im vergangenen Jahr sei jedes 27. Neugeborene ein Mehrlingskind gewesen, 1977 sei dies noch bei jedem 56. Neugeborenen der Fall gewesen. Doch wie ist das eigentlich bei der Eintracht? Die EvM-Redaktion ist auf spannende Ergebnisse gestoßen.

Der Grund für die Entwicklung seien laut den Medizinern die moderne Reproduktionsmedizin und das inzwischen im Schnitt höhere Alter von Frauen bei der Geburt von Kindern, das Mehrlingsgeburten begünstige. Rund 29.000 Kinder seien vergangenes Jahr in Deutschland als Mehrling geboren worden, der Großteil (98 Prozent) als Zwilling. Und siehe da – auch bei der Eintracht verhält es sich nicht anders – zumindest fast: von den insgesamt 808 Mehrlingskindern unter den über 91.000 Mitgliedern gibt es ein Mal Vierlinge, acht Drillinge und 390 Zwillinge. Damit sind in unserem Verein 97 Prozent der Mehrlinge Zwillinge.

Monat	Anzahl der Mehrlingsgeburten
Januar	28
Februar	29
März	28
April	26
Mai	27
Juni	43
Juli	47
August	42
September	32
Oktober	32
November	35
Dezember	30

Richtig spannend wird es, wenn wir einen Blick auf die Tabelle der Anzahl der Mehrlingsgeburten im jeweiligen Monat werfen. Im Juli werden mit Abstand die meisten Mehrlingskinder geboren (47), während sich der April als besonders geburtenarmer Monat erweist (26). Warum aber nur? Müssen sich die Eintrachtler

im Juli etwa auf allen Ebenen von einer langen kräftezehrenden Saison mit vielen Reisen und Auswärtsfahrten erholen?! Das würde zumindest die niedrigen Zahlen im April erklären.

Vergleicht man die Anzahl der Mehrlingsgeburten in den einzelnen Monaten der verschiedenen Jahre, stößt man auf interessante Fakten: So haben im Jahr 2013 im eigentlich geburtenarmen Januar sage und schreibe vier Mehrlinge das Licht der Welt erblickt. Bei genauerer Recherche kein Wunder, denn schließlich haben unsere Profis neun Monate zuvor am 23. Mai 2012 mit dem 3:0-Sieg in Aachen die direkte Bundesliga-Rückkehr perfekt gemacht. Wenn das mal kein Grund zum Feiern war. Allerdings wurde kein Mehrlingskind nach dem zweifachen Torschützen Mohamadou Idrissou benannt. Das könnte aber auch daran liegen, dass der Stürmer inzwischen zum 1. FC Kaiserslautern weitergezogen war.

Wie vorher schon erwähnt, werden im Juli in der Eintracht-Familie grundsätzlich viele Mehrlinge geboren, aber sechs im Jahre 2019 waren dennoch außergewöhnlich. Neun Monate zuvor durften die Eintrachtler die Profis allerdings nicht zum Europa-League-Spiel nach Marseille begleiten. Es wurde trotzdem ein 2:1-Auswärtssieg und der Sieg wurde statt in Marseille anderweitig zelebriert. Ist doch klar, oder?!

Auch im August 2011 wurden sechs Mehrlinge geboren – allesamt Zwillinge. Natürlich haben wir auch hierzu die Erklärung gefunden. Nach einem tollen, erfolgreichen Oktober 2010 mit vier Siegen und einem Unentschieden machte sich im November bei den Fans Frust breit. Insbesondere nach den Klatschen gegen Hofenheim (0:4) sowie in München (1:4) war Ablenkung bitter nötig!

Das Europa-League-Spiel in Marseille am 20. September 2018 fand ohne Zuschauer statt. Neun Monate später wurden sechs Mehrlinge geboren ...





Präsident Peter Fischer ließ es sich nicht nehmen, die Vierlinge Marko, Mirko, Adrijan und Viktorija am 15. August 2016 am Tag ihrer Einschulung zu besuchen. „Vierlinge, wann erlebe ich das noch einmal? So etwas gibt es in unserer Eintracht-Familie kein zweites Mal“, so Peter Fischer.



Luisa, Sophie und Nils Ferschke sind eines von insgesamt acht Drillingen im Verein. Die heute 22-Jährigen gehörten zu den ersten Junior Adlern und nahmen seit ihrer Mitgliedschaft im Jahr 2006 an zahlreichen Auswärtsfahrten teil.



Bei Eintracht Frankfurt sind 390 Zwillinge Mitglied im Verein – darunter auch unsere U13-Fußballer Dzenan und Kenan Korlat.

OLYMPIA-VIERTE WIRD EINTRACHT-TRAINERIN

Aliya Garaeva verstärkt die Turnabteilung als hauptamtliche Trainerin und gibt künftig ihre Erfahrungen an die Sportlerinnen der Rhythmischen Sportgymnastik bei Eintracht Frankfurt weiter.

Bei den Olympischen Spielen in Peking und London ging Garaeva für Aserbaidschan in der Rhythmischen Sportgymnastik an den Start, belegte in London den vierten Platz und beendete anschließend ihre aktive Karriere. Die Liste ihrer Erfolge ist lang, so gewann die heute 33-jährige insgesamt acht Medaillen bei Weltmeisterschaften und wurde 2007 in Baku Europameisterin. Nun trägt die ehemalige Spitzensportlerin den Adler auf der Brust und übernimmt als hauptamtliche Trainerin die RSG-Mädchen der Eintracht.

Garaeva lebt seit 2015 in Frankfurt und war zuletzt für den Hessischen Turnverband als Trainerin aktiv. Sobald es die Coronasituation zulässt, können Kinder und Jugendliche ein kostenloses Probetraining wahrnehmen. Bei Interesse bitten wir um eine E-Mail inklusive vollständigem Namen, Geburtsdatum und Rückrufnummer an rsg@eintracht-frankfurt.de.



www.gonder.de

STARKE LEISTUNG BRAUCHT WEITBLICK.

WE KNOW HOW



CO-PARTNER



Die GONDER GROUP freut sich mit der Eintracht und allen Fans auf viele starke Fußballerlebnisse in Frankfurt und Europa.

Als zuverlässiger Partner für alle Unternehmen, die sich erfolgreich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren möchten, unterstützen wir Ihre Ziele in den Bereichen **Facility Services, Personal Service** und **Logistics**.

We know how. Überzeugen Sie sich selbst.

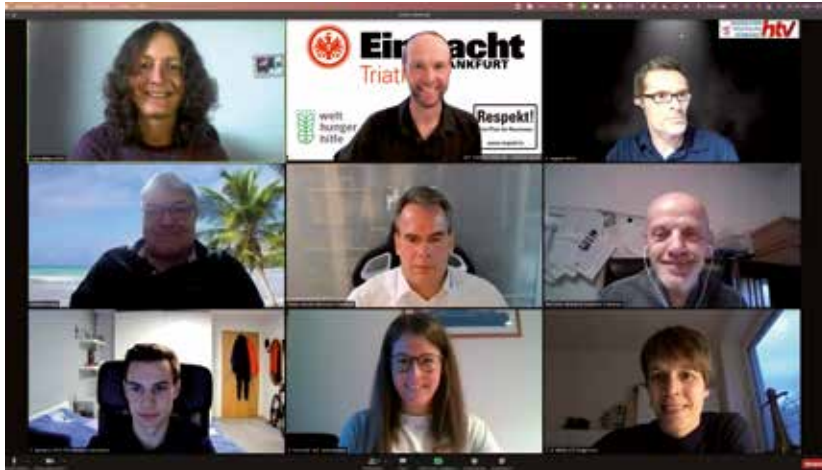
GONDER
GROUP

WE KNOW HOW

EINTRACHTLER IST NEUER HTV-PRÄSIDENT

Eintracht-Mitglied Stefan Hornke setzt sich als neuer Präsident des Hessischen Triathlon Verbandes (HTV) künftig auf Verbands-ebene noch mehr für den Sport ein.

Mitte März trafen sich rund 70 Delegierte zum HTV-Verbandstag, der in diesem Jahr online durchgeführt wurde. Die Triathlonabteilung der Eintracht war mit 13 Vertretern bei der viereinhalbstündigen Veranstaltung



dabei, in der auch diverse Posten innerhalb des Verbandes gewählt beziehungsweise bestätigt wurden.

So wurde Abteilungsmitglied Stefan Hornke zum neuen Präsident des HTV gewählt. Er löst Peter Richter ab, der aus beruflichen Gründen nicht mehr für das Präsidentenamt kandidierte. Zur Seite steht ihm künftig Eintracht-Abteilungsleiter Georg Heckens als neuer Vizepräsidenten Breitensport, zudem wurden Peter Richter und Michael Bender als Vorsitzender und 1. Beisitzer in die Disziplinarkommission berufen. Der Kampfrichterobmann Ralf Stolz, ebenfalls Eintrachtler, wurde zuvor in der Kampfrichterversammlung in seinem Amt bestätigt.

Die Eintracht freut sich über das große ehrenamtliche Engagement in ihren Reihen und wünscht allen Gewählten viel Erfolg und Freude bei ihrer Tätigkeit!

Auf dem digitalen Verbandstag wurde Stefan Hornke zum neuen HTV-Präsidenten gewählt.

stadler

Deutschlands größtes Zweirad-Center

Mega-Auswahl auf über 5.000 m²

FRANKFURT / M
Borsigallee 23,
60388 Frankfurt am Main



Nähe Hessen-Center

U4 und U7 Richtung Bergen Enkheim,
Haltestelle Kruppstraße

www.zweirad-stadler.de

- **Starker Service**
Beratung, Wartung, Reparatur...
- **Indoor-Teststrecke**
- **Alle Räder kpl. montiert**

GARMIN®



MARQ® KOLLEKTION

LEIDENSCHAFT. NEU DEFINIERT.

Erhältlich bei

Pletzsch

JUWELIER SEIT 1897

Zeil 81 | 60313 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69/281 659 | frankfurt@pletzsch.de



Pharmacie 
Raphaël
Inh. Gabor G. Perl

**Kostenfreie Lieferung im
Frankfurter Stadtgebiet**

Apotheke auf der Freßgass'

IRON stärkt auch DEIN Immunsystem

Das IMMUNSYSTEM ist DEIN Schild

**Kauf ein IRON und DU
bekommst **eins gratis** dazu**



Eure **Apotheke** auf der Freßgass'



+ 49 69 920 20 7818 · pharmacie-raphael.de

Große Bockenheimer Str. 29 - 60313 Frankfurt

UNS schnell finden



*Ausgenommen sind verschreibungspflichtige Medikamente, Zuzahlungen und bereits rabattierte Artikel, nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen
Bitte den Mitgliedsausweis mitbringen und vorzeigen.



NEUE TURNHALLE FÜR DIE EINTRACHT

Seit 1955 gibt es schon das Tennisclubhaus auf dem Sportgelände am Riederwald. Es diente seither den Tennisspielern vor und nach den Matches oder Trainingseinheiten, aber lud auch zahlreiche Zuschauer und Gäste auf der schönen Terrasse zum Verweilen ein. Legendär und beliebt weit über die Tennisabteilung hinaus waren die zahlreichen Feierlichkeiten in dem zwar kleinen und engen, aber gemütlichen Clubhaus. 1960 wurde dieses noch durch zwei Seitenflügel erweitert. Doch nun ist es in die Jahre gekommen, die Kosten für Instandhaltung und Betrieb steigen jährlich. Das Clubhaus muss weichen, dafür entsteht auf dem Gelände etwas Neues, Großes, das zukünftig nicht nur den Tennismitgliedern eine neue Heimat, sondern vor allem mit der neuen Turnhalle auch den Sportakrobaten ein Zuhause bieten soll.



DATEN & FAKTEN

- › Turnhalle: 602 Quadratmeter, erdgeschossig, Deckenhöhe circa 7 Meter
- › Büro- und Funktionsgebäude: 644 Quadratmeter
- › Räume 1. OG: Lounge für Zuschauer Turnen, 5 Büros, Seminarraum, Physioraum, Spielerapartment
- › Räume EG: Toiletten, Lager, Clubraum, Umkleide, Werkstatt Platzwart
- › zwei E-Ladesäulen für das Aufladen von Elektroautos
- › Fassadenbegrünung auf 3 Seiten
- › Photovoltaik auf dem Dach der Turnhalle zur Energiegewinnung
- › Energiesparende Heizungsanlage
- › Zysterne zur Bewässerung der Grünflächen

„Wenn alles wie geplant läuft, wird der Abriss der Bestandsgebäude am 16. August, also direkt nach Abschluss des neuen Herren-Weltranglistenturniers, über die Bühne gehen. Die Bauphase wird bis Ende März 2022 dauern, sodass das neue Gebäude mit der Turnhalle am 28. März 2022 fertiggestellt sein wird“, berichtet Michael Otto, geschäftsführendes Präsidiumsmitglied, der den Bau begleitet, und fügt lächelnd hinzu: „Das klingt für uns alle aktuell noch etwas surreal, doch dieses Zeitfenster ist realistisch.“ So könnte die Tennisabteilung mit einem neuen, repräsentativen, modernen Clubhaus in die Saison 2022 starten und auch die Sportakrobaten hätten fortan ihre eigene Trainingshalle.

„Wir wollten eines der letzten verbliebenen Baugrundstücke auf unserem Gelände am Riederwald optimal nutzen. Vor allem brauchen wir Turnhallen. Und so kam die Idee, wenn wir neu bauen, zusätzlich eine

Turnhalle zu integrieren. Schließlich ist das Sportgelände nicht nur für Tennis da“, erklärt Michael Otto. Sinn und Zweck der neuen, 602 Quadratmeter großen Halle mit sieben Metern Deckenhöhe ist Turnen.

„Selbstverständlich können aber auch Schulen oder Kitas an Wochentagen außerhalb der Trainingszeiten das neue Gebäude nutzen“, so Otto.

Neben einer Turnhalle wird es auf 644 Quadratmetern außerdem ein Büro- und Funktionsgebäude geben. Im ersten Stockwerk befinden sich eine Lounge für die Zuschauer vom Turnen, fünf Büros, ein Seminarraum, Spielerzimmer und eine kleine Physiopraxis. Im Erdgeschoss wird es einen schönen Clubraum mit viel Licht und einer offenen Gestaltung

geben, sowie Umkleidekabinen, Duschen, Toiletten, Lagerräume und eine Werkstatt für den Platzwart.

„DAS NEUE GEBÄUDE INKLUSIVE DER TURNHALLE WIRD AM 28. MÄRZ 2022 FERTIGGESTELLT SEIN“

MICHAEL OTTO



Zukünftig kann man vom Büro und der Lounge aus in die Sporthalle blicken.



Der Blick in den Lounge-Bereich vom Flur aus.



Seitenansicht vom Tennisplatz auf die zukünftige Terrasse und das neue Gebäude.



Auch zahlreiche Parkplätze und Fahrradstellplätze für Sportler und Besucher werden vorhanden sein.



Vorderansicht auf die zukünftige Terrasse und das neue Gebäude.

Ökologisch ist das Projekt ein Quantensprung und die Zeiten einer ständig defekten Ölheizung, schlechter Gebäudeisolation und hohem Energieverbrauch gehören dann der Vergangenheit an. Neben einer Zisterne, in der anfallendes Regenwasser gespeichert und für die Bewässerung der Grünanlage verwendet wird, gibt es auf dem Dach eine Photovoltaikanlage zur Gewinnung von grüner Energie. Zudem wird die Turnhalle auf allen drei Seiten sowie auf dem Dach des Bürotrakts begrünt und sich somit perfekt in die grüne Oase Riederwald einfügen. Ebenso sind zwei E-Ladesäulen für das Aufladen von Elektroautos eingeplant.

Seit Herbst 2019 nahmen die Planungen für den Neubau auf der Tennisanlage an Fahrt auf. Nach diversen Gesprächen zwischen Michael Otto und der Turnabteilung über den akuten Bedarf an Hallenzeiten wurden die Sportakrobaten fortan mit in die Planungen einbezogen. Die darauffolgenden Prüfungen des vorhandenen Baufensters zusammen mit der Baufirma GOLDBECK im Sommer 2020 ergaben, dass ausreichend Platz für den Neubau eines Clubhauses und einer Turnhalle vorhanden ist. Seitdem wurde intensiv an der Planung des Projekts gearbeitet, der Bedarf ermittelt, diverse Vorgespräche mit dem Bauamt geführt und die Kosten ermittelt. Im Januar 2021 war es dann endlich so weit: Das Präsidium sowie der Verwaltungsrat von Eintracht Frankfurt e.V. gaben grünes Licht! Der Generalübernehmervertrag mit der Firma GOLDBECK wurde Mitte März unterschrieben und der Bauantrag ist gestellt. Die Weichen für den Startschuss im August sind gelegt!

GOLDBECK REALISIERT NEUBAU

Für die Umsetzung des Bauvorhabens hat Eintracht Frankfurt e.V. GOLDBECK beauftragt. Mit dem Anspruch „building excellence“ realisiert das Bau- und Immobilienunternehmen zukunftsweisende Gewerbe- und Kommunalimmobilien in ganz Europa – vom Design über den Bau bis zu Services in der Nutzungsphase. Zum Leistungsangebot gehören neben Sporthallen auch Logistik- und Industriehallen, Parkhäuser sowie Büro-, Schul- und Wohngebäude. Die Besonderheit: GOLDBECK baut mit industriell vorproduzierten Bauelementen, die auf der Baustelle in kürzester Zeit zu schlüsselfertigen Gebäuden montiert werden.

„Neben dem wirtschaftlichsten Angebot und der kurzen Bauzeit war die jahrelange Erfahrung im Sporthallenbau ein wesentliches Argument dafür, den Auftrag an GOLDBECK zu vergeben“, so Michael Otto.



Bei der Vertragsunterzeichnung (v.l.):
Michael Berk (Verkaufsingenieur
GOLDBECK), Dieter Burkert und Michael
Otto (beide geschäftsführende Präsidiums-
mitglieder Eintracht Frankfurt e.V.).



**Wir sind
für euch da**

**Hessens längste
Morningshow**



Mainova-Trikots für Vereine!

Jetzt bewerben auf www.mainova-aktionen.de/trikots und einen von 500 Trikotsätzen für Ihren Sportverein gewinnen. #MainVerein



**Trikotsatz
für 119 €**



PREMIUM-PARTNER



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ...

... STEVEN JEDLICKI

Am 14. April feierte Steven Jedlicki seinen 70. Geburtstag. Jedlicki, 1951 in New York geboren, leitete von 1984 bis 2003 gemeinsam mit Manfred Birkholz in Frankfurt eine Agentur für Sportkommunikation, die eng mit der Eintracht zusammenarbeitete. Nach Gründung der Eintracht Frankfurt Fußball AG war Steven Jedlicki von 2000 bis 2002 deren erster Vorstandsvorsitzender.



... HOLGER MÜLLER

Schon seit 25 Jahren ist Nachwuchskoordinator Holger Müller für die Eintracht tätig und noch immer auf der Suche nach neuen Talenten. „Unser Urgestein. Mit allen Wassern gewaschen und top vernetzt“, lobt Andreas Möller, Leiter des Leistungszentrums. Seit 1968 ist Holger Müller Mitglied bei der Eintracht und seit dem 1. April 1996 am Riederwald. Die Eintracht-Familie gratuliert dir herzlich! Mögen zahlreiche weitere Jahre bei der Eintracht und am Riederwald hinzukommen!



... WILLI NEUBERGER

Als erster Spieler der Bundesliga-Geschichte knackte Willi Neuberger am 17. April 1982 die Marke von 500 Partien und das im Eintracht-Trikot. Vier Jahre war er Rekordspieler, ehe er 1985 übertroffen wurde. Am 15. April feierte Neuberger seinen 75. Geburtstag. Knapp über die Hälfte seiner über 600 Profispiele absolvierte der Allrounder für Eintracht Frankfurt. Der zweifache A-Nationalspieler holte zwei DFB-Pokalsiege und den UEFA-Pokal in seiner aktiven Zeit am Main (1974 bis 1983), an die der passionierte Golfspieler noch zwei Jahre als Co-Trainer unter Dietrich Weise dranhängte. Danach arbeitete der gebürtige Unterfranke, der in der Bundesliga auch für den BVB, Werder und Wuppertal auflief, bis zur Rente bei einem Sportartikelhersteller.



... WALTER KOPF

Am 9. April staunte Walter Kopf nicht schlecht, als Präsident Peter Fischer ihm persönlich zu seinem Vereinsjubiläum gratulierte. Auf den Tag genau seit 65 Jahren war Walter Kopf zu diesem Zeitpunkt Mitglied bei der SGE. Der Jubilar war nach seiner Rückkehr aus England im Jahr 1956 in die Tennisabteilung eingetreten. Hier engagierte er sich im Vorstand und als Sportwart. Einmal im Jahr lud Walter Kopf, der am 15. April seinen 89. Geburtstag feierte, die Abteilung zur beliebten Autosuchfahrt. Schnitzeljagden per Auto hatte er in England kennengelernt und schnell zeigte sich, dass auch die Frankfurter ihren Spaß daran hatten. Zwischen 20 und 30 Autos nahmen an den Suchfahrten teil, die Distanzen waren mit 40 bis 50 Kilometer überschaubar, die an den Stationen zu beantwortenden Fragen hingegen knifflig. Sämtliche Fragen und Hinweise verfasste Walter Kopf in Versform, das Talent zum Dichten wurde vom Verein fortan auch genutzt. Seit 1959 war er der fest eingeplante Nikolaus bei den Weihnachtsfeiern der Tennisabteilung, später auch bei den Feiern des Gesamtvereins. Bis heute ist Walter Kopf der SGE verbunden.

... BERNWARD EGENOLF



Am 28. März feierte Bernward Egenolf seinen 60. Geburtstag. Er ist einer der Macher des EFC Highlander, seit 1994 Mitglied der SGE und bei allen Heimspielen und vielen Auswärtsspielen live vor Ort.



Achtung: Freistoß für frisches Superfood!

Du schießt gerne in Richtung zahlreicher Vitamine? Dann stehst du mit einer frischen **Superfood-Bowl** auf der richtigen Seite des Feldes. Machs wie die Eintracht und schieß dich mit diesem **Rezept-Trend** zum Sieg!

Alle Sieger-Rezepte findest du unter:

www.rewe.de/deine-kueche



PARTNER

REWE
DEIN MARKT

AUFWÄRMSHIRTS ÜBERGEBEN

Präsident Peter Fischer und Amin Younes verabredeten sich Mitte März mit den Angehörigen der Opfer in Hanau im Raum #SayTheirNames, 140 Quadratmeter gegen das Vergessen, um je Familie drei Aufwärmshirts zu übergeben. Mit dabei war außerdem Ayman Barkok, der als Überraschungsgast nach Hanau kam. In einem emotionalen Gespräch tauschten sich die Hinterbliebenen mit den Eintracht-Vertretern über die schrecklichen Erinnerungen, über die Trauer und das Vermissten, aber auch über Zugehörigkeitsgefühl und Dankbarkeit für die Teilnahme aus.

Zum ausführlichen Bericht



EINTRACHT FRANKFURT TRAUERT UM ...

... HORST TRIMHOLD

Am 8. April ist Horst Trimhold im Alter von 80 Jahren verstorben. Er wechselte 1963 von Schwarz-Weiss Essen an den Riederwald. Er gehörte zur Mannschaft, die am 24. August 1963 das erste Bundesligaspiel gegen den 1. FC Kaiserslautern absolvierte. Die Partie endete 1:1. Gleich in seinem ersten Jahr am Main erreichte er mit der Eintracht das DFB-Pokalfinale, das am 13. Juni 1964 gegen den TSV 1860 München mit 0:2 verloren wurde. Pokalsieger war Trimhold da längst, denn 1959 hatte er den Titel mit Schwarz-Weiss Essen gewonnen. Trimhold, der auch einmal für die A-Nationalmannschaft spielte, absolvierte für die Eintracht 82 Pflichtspiele, in denen er 18 Tore erzielte. 1966 wech-

selte er zum BVB nach Dortmund, 1971 kehrte er nach Frankfurt zurück und ging zum FSV, mit dem er 1972 Deutscher Amateurmeister wurde und in die Zweite Liga aufstieg. 1978 beendete Horst Trimhold, der vom FSV zum Ehrenspielführer ernannt wurde, seine Karriere mit einem großen Abschiedsspiel, zu dem sogar Pele zu Gast war.

In der Fußballfamilie war Horst Trimhold ob seiner Freundlichkeit und seines Humors äußerst beliebt. Die ehemaligen Mitspieler und auch die Fans nannten ihn stets den „Schotten“. Denn als er einst in Essen seinen ersten Vertrag unterschrieben hatte, musste er acht



Wochen lang auf das Gehalt warten. 2011 erinnerte er sich bei einer Veranstaltung im Museum: „Die Mannschaftskameraden wollten, dass ich einen ausbebe. Ich habe gesagt, das mach ich erst, wenn das Gehalt da ist. Und schon war ich der Schotte“.

... JOACHIM BÖTTCHER



Seine Stimme kannten die meisten Eintracht-Fans: Joachim Böttcher, Reporter des Hessischen Rundfunks und in dieser Funktion viele Jahre Radioberichterstatter aus dem Waldstadion, ist am 7. März nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 89 Jahren gestorben. Seit 1961 arbeitete der Sportlehrer beim HR, er berichtete nicht nur über Fußball, sondern auch über Leichtathletik und Turnen.

Bei der Eintracht war er in den 1970er Jahren Leiter der Leichtathletikabteilung. Unter seiner Regie wurde am Riederwald eine Kunststoffbahn gebaut, auf der bald etliche große Sportfeste ausgetragen wurden. Und in der Saison 1996/97 war Joachim Böttcher Stadionsprecher im Waldstadion. Wir werden den den Radiosatz „Wir rufen Joachim Böttcher im Frankfurter Waldstadion“ vermissen.

Sei ein echter Adler!

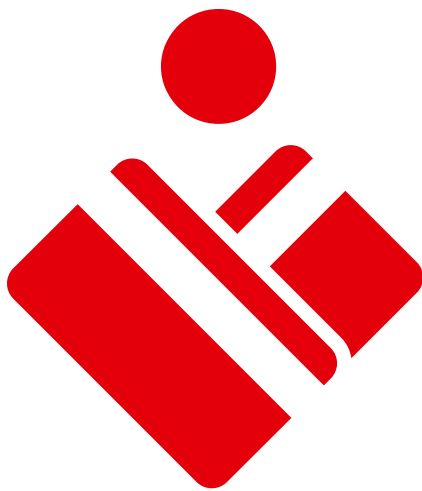


PARTNER

 Frankfurter Sparkasse



Debitkarte



Zahle einfach und bequem, kontaktlos mit Deiner AdlerCard.

Jetzt entdecken – in jeder Filiale der Frankfurter Sparkasse.

www.hol-dir-die-adlercard.de

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.

 Frankfurter Sparkasse 1822

WIR GRATULIEREN ZUM ...



50.

Ulf Bambach, Frank Bär, Karsten Bechtel, Oliver Bednorz, Roland Bienek, Tanja Blümm, Prof. Dr. Michael Böcher, Thomas Böhm, Markus John Bordt, Sandra Bours, Jörg Buskase, Volker Busse, Manuel Christ, Andrea De Oliveira Albuquerque, Ivonne Deuner, Marco Dommermuth, Uwe Dönges, Philip Drohmann, Martina Eckhardt, Erhan Elmali, Servet Erdem, Ralf Faber, Andreas Falter, Oliver Fink, Christina Fröder, Joachim Fröhlich, Thomas Fuchs, Rainer Gann, Patricia Giesübel, Thorsten Gotta, Thorsten Gross, Michael Hajek, Anton T. Hartl, Alexander Hemer, Mike Herrmann, Mireille Herz, Maria Höft, Sabine Hornick-Mehnert, Carsten Huth, Wolfgang Jäger, Marc Jentsch, Heike John, Christof Kemnitz, Dipl. Ing. Heike Kerleau, Sven Klingelhöfer, Thorsten Köhler, Christian Kopf, Andre Korn, Harald Kreß, Sven Kuch, Heiko Kuhn, Martin Kümmel, Dieter Lichtenberger, Martin Magnon, Michael Malkemus, Kerstin Malsy, Sandro McGreevey, Tanja Meister, Annick Mellies, Manuel Merkle, Lars Michalik, Armin Müller, Heiko Münzing, Alexander Neuß, Christoph Oehlschläger, Thomas Ory, Markus Ott, Boris Paunov, Dragan Petricevic, Torsten Plaum, Anne Pruss, Dipl.-Kfm. Oliver Rapp, Rainer Richter, Karsten Ringleb, Alexander Roos, Sven Sauerwald, Holger Schilbach, Heike Schiller, Andreas Schindler, Björn Schmidt, Gerald Schneider, Thorsten Schönberger, Daniel Schüftan, Martina Schüler, Ulrike Schulz, Normen Schüttke, Tanja Siegl, Dr. med. Ingmar Silberbaur, Gunnar Stangl, Frank Steul, Dipl. Ing. Martin Stoehr, Albrecht von Harder, Patrick von Moller, Christine Vorreiter, Heidi Wagner, Nicole Wagner, Andreas Wagner, Matthias Wehner, Veit Wennhak, Björn Winter, Christian Wittrien, Peter Zelder, Stefan Zöllner

60.

Norbert Adolph, Dagmar Bachert, Petra Baj, Joachim Klaus Barth, Andreas Baumann, Annett Both, Günther Brand, Thomas Conrad, Andrea Dömling, Helmuth Dorsch, Bernward Egenolf, Harald Eiffert, Darius Fekri, Conny Fliegel, Carsten Fouquet, Jürgen Franz, Berthold

Frey, Michael Fricke-Busch, Wilfried Gabriel, Jürgen Glotzbach, Birgit Götttert, Jürgen Heger, Regina Heinz, Uwe Hirsch, Dipl. Ing. Robert Hölzel, Kurt Hornung, Andreas Huebscher, Dagmar Kaufhold, Thomas Keitl, Ruth Kern, Andreas Klinck, Bernd Klockmann, Gürsel Köksal, Manfred Kölsch, Manuela Kößlinger, Bernd Kraemer, Dr. med. Radomir Kresovic, Heinrich Kroenker, Herbert Kruppa, Detlef Kunzi, Ulrike Laffers, Peter Lehmann, Matthias Linicus, Francesco Magliarella, Kirsten Masuch-Orlopp, Klaus Mehler, Matthias Müller, Harald Nadler, Michael Mario Nieszczeri-Zientzbeim, Wilfried Pieper, Frank Pönitz, Dr. Rüdiger Popp, Michael Prager, Michael Reiß, Gabriele Riepl, Luis Nunez Rodriguez, Uwe Roth, Michael Rudy, Frank Schamber, Elvira Schell, Heiko Schmidt, Wolfgang Schmidt, Klaus-Dieter Schmied, Klaus Schmitt, Bernhard Schmittenebecher, Hans-Peter Schmücker, Ulrich Scholl, Thomas Schulz, Frank Semiskar, Ali Ekber Sener, Ulrich Sierig, Andreas Steinmeier, Mario Stenske, Jürgen Stippler, Frank Strychalski, Norbert Sülzer, Stefan Tillmann, Guido Trapp, Martina von Janowski, Gerhard Wachsmuth, Heike Wagner, Christian Walenko, Dr. Jeanette Weber, Gerhard Wies, Ulf Winterer

70.

Jürgen Berkhan, Erika Block-Muhr, Johann Bornemann, Wolfgang Braun, Pantic Cedomir, Dr. Gunter Denk, Christian Faust, Reinhard Gombert, Bruno Gruschka, Yvonne Habermehl, John Hengen, Winfried Herbst, Ottmar Hermann, Franz Hüller, Joachim Jamin, Steven Jedlicki, Dr. Ulrich Klinsing, Brigitte Kohl, Winfried Lotz, Norbert Lowescher, Kurt Mehler, Helmut Neuhaus, Peter Newesil, Anna Niedzwiedzka, Rudolf Nientiedt, Peter Poloczek, Wolfgang Puetz, Klaus Ringsleben, Eugen Ritter, Manfred Sabitzer, Christine Satke, Reinhold Schatzschneider, Hans Jürgen Schmidt, Elizabeth Ann Schmidt, Arno Schnägelberger, Renate Schölch, Hans-Joachim Schulz, Elke Wagner, Heinz Peter Weisbrod, Karl-Friedrich Wiedekind, Rainer Will, Manfred Willand, Reinhard Zapp

75.

Herbert Ax, Dr. Christel Beier, Josef Birnboeck, Dr. Harry Lipp, Birgitt Schulze, Georg Stumpf, Bernhard Vedder, Wilfried Wiedekind, Hans-Jürgen Winck

80.

Inge Braunsdorf, Ute Carroux, Hertha-Maria Hutter, Wolfdieter Kraupatz, Franz Schubert

85.

Karl-Heinz Ruppel

90.

Ange Fontannaz, Paul Saleschke

91.

Karl Sauerwald

92.

Wolfgang Müller

94.

Günther Habighorst

GIB ALLES! AUCH DEINEM KÖRPER.



DAMM & BIERBAUM



Das ROSBACHER Idealverhältnis von Calcium zu Magnesium – gibt dem Körper genau das zurück, was er braucht. Empfohlen vom Deutschen Institut für Sporternährung e. V. www.rosbacher.de

Natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure versetzt.
Aus der Rosbacher Ur-Quelle.

2:1
Rosbacher ist ein
edles Mineral-
mit 2:1-Verhältnis

Regelmäßige
**INSTITUT
FRESENIUS**
Qualitätskontrolle

- ✓ Premiummineralwasser mit hoher Mineralisierung
- ✓ calcium- und magnesiumhaltig
- ✓ soziale & ökologische Nachhaltigkeit

www.rosbacher.de/SGS

EINE VON UNS JOANNA HESDAHL



AUF DEN SPUREN VON JACK SPARROW

Die große Leidenschaft von Joanna Hesdahl ist das Fechten. Seit sie 14 Jahre alt ist, hat sie den Degen in der Hand und seit 2016 macht sie dies mit dem Adler auf der Brust. Die Frankfurterin ist allerdings nicht nur selbst auf Punktejagd, sondern sorgt ebenso als Kampfrichterin für den reibungslosen Ablauf der Kämpfe.

Angefangen mit dem Fechtsport hat Joanna beim Universitätsfechtclub (UFC) in Frankfurt. Seit die Räumlichkeiten in der Universität anderweitig genutzt wurden, ist der Club 2016 geschlossen eine neue Abteilung bei der Eintracht geworden. Somit kann seit 70 Jahren auch erstmals wieder Fechten bei der Eintracht angeboten werden. „Der Einzug in die Eintracht-Familie hat uns nur Vorteile gebracht“, berichtet Joanna und ergänzt „Wir haben mehr Aufmerksamkeit erhalten, sind an Mitgliedern gewachsen und die Wolfgang Steubing Halle am Riederwald ist einfach super für das Training.“ Und das Training macht sich bezahlt. 2018 wurde die Adlerträgerin Hessenmeisterin, 2019 holte sie Bronze beim Ranglistenturnier in Leverkusen und wurde

Hochschulmeisterin. Eine Zeit lang war Joanna auch Jugendleiterin, aufgrund des Studiums kann sie dies jedoch nicht weiter ausüben. Dennoch gibt sie noch ein- bis zweimal die Woche Kindertraining und ist die Kraft- sowie Ausdauertrainerin der Fechter. Aufgrund der Coronapandemie können die Fechter aktuell nicht in die Halle und somit hält sie einmal pro Woche eine Online-Trainingseinheit aus dem heimischen Wohnzimmer ab.

Als Kind hat Joanna sich in allen möglichen Sportarten getestet. Turnen, Fußball, Turmspringen, Reiten, Kung-Fu, alles hat sie schon ausprobiert. „Der Kampfsport hat mir aber immer am besten gefallen“, lautet ihr Resümee als „Testerin“. Somit ist es auch nicht verwunderlich, dass ihr das Fechten auf Anhieb zugesagt hat. Aber wie kommt man eigentlich zum Fechten? Bei Joanna spielen da drei Namen und eine der bekanntesten Filmmelodien eine entscheidende Rolle. Elizabeth Swan, Will Turner und Captain Jack Sparrow. Die Rede ist von Fluch der Karibik. Als Joana den Film das erste Mal sah, war sie gerade 14 Jahre alt und fasziniert von den Säbelkämpfen der Piraten. „Ich erinnere mich noch gut an die Kampfszene auf dem Dachbalken im ersten Teil. Ich fand das so cool, dass ich es selbst ausprobieren wollte.“ Gesagt, getan. Es ist zwar nicht der Säbel geworden und sie kämpft auch nicht gegen die Seeräuber der Meere, aber das Fechten ist ihre große Leidenschaft, die sie bis heute begleitet.

Leider blieb die 24-Jährige aber nicht von Verletzungen verschont. Im Alter von 16 Jahren machte das Sprunggelenk vermehrt Probleme, sodass sie eine Zeit lang nicht mehr trainieren, geschweige denn zu Wettkämpfen antreten konnte. Ohne das Fechten geht es bei ihr aber nicht, denn sie liebt diesen Sport und es macht

ihr einfach Spaß, in dieser „super Community“ ihren Platz gefunden zu haben, wie sie uns berichtet. „Ich habe einfach beschlossen, eine Kampfrichterausbildung zu machen und an den Wochenenden so dabei zu sein“, erzählt Joanna und fügt mit einem Zwinkern noch hinzu, dass es auch ein ganz netter Nebenverdienst ist. Somit ist die Eintrachtlerin seit 2012 auch als Kampfrichterin auf den Wettkämpfen unterwegs. Bei ihren ersten Deutschen Meisterschaften als Kampfrichterin musste sie sogar fast zur schwarzen Karte greifen, konnte es aber dann doch noch mit Worten regeln. Mit ihrer CN-Lizenz kann sie deutschlandweit agieren sowie auf Qualifikations-Turnieren im Ausland, die für Deutschland gelten.

Das Kampfrichtersein spiegelt sich auch in ihrem weiteren Leben wider. An der Goethe-Universität in Frankfurt studiert sie Jura. Obwohl ihr Vater, der Anwalt ist, immer davon abgeraten hat, hat sie es trotzdem angefangen. „Mein Vater war zwar alles andere als begeistert, aus Trotz habe ich es dann erst recht gemacht“, gibt sie lachend zu. Wohin der Weg sie als Juristin führen wird, weiß sie noch nicht genau. „Es gibt viele interessante Bereiche, da möchte ich mich jetzt noch nicht festlegen.“ Wo sie sich aber auf jeden Fall sicher ist, ist ihr Weg beim Fechten. Das Vereinsgefühl und der Zusammenhalt, obwohl man viel als Einzelkämpferin unterwegs ist, macht es für sie so wichtig. „Ich liebe das Fechten einfach.“ Dank Captain Jack Sparrow hat sie diese Leidenschaft entdeckt. Sie freut sich schon jetzt darauf, wenn es wieder heißt: „En garde!“

Text: Maximilian Probst

Fotos: Abteilung





STUTTGART, STUTTGART, WIR FAHREN NACH STUTTGART

So der Schlachtruf vor dem DFB-Pokalfinale 1981. Danach war Eintracht Frankfurt nach 1974 und 1975 zum dritten Mal deutscher Pokalsieger. Die Geschichte der Saison 1980/81 mit einem Trainer, dessen Rauswurf zwischendurch gefordert wird, einem Torwarttrio in ungewöhnlicher Rotation, dem Weltmeister-Stürmer, dessen Abschied beschlossene Sache ist, und einem Happy End weit vor dem letzten Spieltag.



1981: Ronald Reagan wird im Januar als 40. Präsident der Vereinigten Staaten vereidigt, MTV geht mit dem Titel „Video killed the Radiostar“ auf Sendung und der Schwarzspecht wird zum Vogel des Jahres gekürt. Am 2. Mai des gleichen Jahres holt die Eintracht in Stuttgart durch ein 3:1 gegen den 1. FC Kaiserslautern zum dritten Mal in ihrer Vereinsgeschichte den DFB-Pokal an den Main. Für Bernd Hölzenbein, dessen Wechsel zu den Fort Lauderdale Strikers bereits einige Wochen zuvor feststand, sollte es der letzte große Triumph im allerletzten von über 500 Spielen für seine Eintracht werden. Nach Jürgen Grabowski, der ein Jahr zuvor seine Karriere beenden musste, verließ nun der zweite WM-Held von 1974 den Verein. 40 ereignisreiche Jahre ist dies nun her. Zeit also, einen dezidierten Blick auf eine Saison zu werfen, die wie 1974 und 1975 durch einen DFB-Pokalsieg gekrönt wurde. Das Jahr eins nach Grabis Abschied vom grünen Rasen.

Ein Jahr zuvor wurde die Eintracht durch das 1:0 gegen Borussia Mönchengladbach erstmals UEFA-Cup-Sieger. Fred Schaub's Treffer im ausverkauften Frankfurter Waldstadion egalisierte das 2:3 aus dem Hinspiel, die Auswärtsstreue sprach für die Eintracht. Schon damals war Jürgen Grabowski nur Zuschauer. Er, der die Eintracht verkörperte wie kaum ein Zweiter, wurde im Ligaspiel gegen Gladbach durch einen Tritt des blutjungen Lothar Matthäus außer Gefecht gesetzt. Obschon er seine Karriere zum Saisonende ohnehin beenden wollte, blieben ihm die Finalspiele um den europäischen Titel dadurch versagt. Zum Saisonauftakt 1980/81 trat die Eintracht erstmals seit 15 Jahren ohne ihren langjährigen Kapitän an. Sein Nachfolger im Amt wurde Bernd Hölzenbein.

Neben dem Abschied von Jürgen Grabowski bewegte vor allem der Trainerwechsel von Friedel Rausch zu Lothar Buchmann die Gemüter. Ansonsten blieb der Kader im Vergleich zur Vorsaison relativ stabil. Prominentester Zugang war der von Zweitligist Hertha BSC gekommene Michael „Icke“ Sziedat. Ralf Falkenmayer rückte aus der eigenen Jugend zu den Profis auf, Norbert Hönnscheidt kam aus Kastel und Joachim Jüriens aus Herzogenaurach. Horst Ehrmantraut hingegen verließ die SGE in Richtung Hertha und Christian Peukert, der Mann mit der besten „Schuss-(Sieg-) Tor-Minuten-Quote“ aller Zeiten in der Bundesliga (eine Minute Spielzeit, ein Schuss, ein Siegtor) spielte nur noch für die Amateure. Im Januar sollte noch Fred Schaub den Klub verlassen.

Mit Borchers, Cha, Hölzenbein, Körbel, Lorant, Nachtweih, Neuberger, Nickel oder Pezzey war die Truppe dennoch äußerst namhaft besetzt – und startete mit zwei Siegen auf Schalke und gegen Bielefeld verheißungsvoll in die neue Saison. Die erste Niederlage setzte es in Leverkusen, in einem Spiel, welches in die Geschichte einging. Der Leverkusener Jürgen Gelsdorf holte Cha mit einer Grätsche von hinten von den Beinen, und während der Südkoreaner mit schmerzverzerrtem Gesicht an der Außenlinie behandelt wurde, beschwerte sich der Leverkusener bei Schiedsrichter Klaus Ohmsen (Hamburg) lautstark über die Gelbe Karte. In der Folge landete Cha im Krankenhaus, es wurde sogar spekuliert, ob er je wieder Fußball spielen könne. Gelsdorf erhielt derweil Morddrohungen sowie Polizeischutz. Im nächsten Auswärtsspiel fuhr sogar ein bewaffneter Polizist im Mannschaftsbus von Bayer 04 mit. Cha jedoch erholte sich schneller als gedacht – und stand fünf Wochen später wieder auf dem Platz. Zuvor hatte der gläubige Christ dem Übeltäter großherzig vergeben. 1983 wechselte er selbst nach Leverkusen und spielte gemeinsam mit Gelsdorf in einem Team.

DAS LETZTE PFLICHTSPIEL AM RIEDERWALD

Das Erstrundenspiel im Pokal musste also ohne den flinken Stürmer absolviert werden, das Los führte die Eintracht zum VfB Gaggenau an den Rand des Nordschwarzwalds. Über Gaggenau lässt sich jetzt nicht besonders viel sagen, zumindest für den Ortsfremden. Die Murg mäandert gemächlich durch den Ort und Anton Rindenschwender (1725 - 1803), Gründer der Gaggenauer Glashütte, ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten des damals 28.000 Einwohner zählenden Städtchens in der Nähe von Baden Baden. Die Eintracht fuhr hin, schoss drei Tore (Hölzenbein, Hönnscheidt, Lorant) und zog erwartungsgemäß in die nächste Runde ein.

Dort wartete mit dem VfB Friedrichshafen ein weiterer unterklassiger Gegner. Das Aufeinandertreffen am 4. Oktober 1980 sollte ein Spiel für die Geschichtsbücher werden. Nicht vom Ergebnis her, 6:0 hieß es standesgemäß nach 90 Minuten für die Eintracht. Für den Historiker interessant jedoch ist, dass die Partie bis heute das letzte Pflichtspiel der Eintracht war, das am heimischen Riederwald ausgetragen wurde. Ob sich die 2542 Zuschauer der historischen Dimension des Spiels damals wohl bewusst gewesen sind?

Kennen Sie schon die neuen Aral Gutscheinkarten als Eintracht Frankfurt-Edition?

Die Geschenkkarte für alle Eintracht-Fans.

In Kürze
erhältlich!



Die Aral SuperCard Gutscheinkarten sind in Kürze erhältlich unter www.aral-supercard.de, an den Aral Tankstellen im Raum Frankfurt sowie in den Eintracht Frankfurt-Fanshops.



Alles super.



Munter ging es im Laufe der Saison auf der Torhüterposition zu. Mit Jürgen Pahl, Klaus Funk und Joachim Jüriens standen gleich drei Keeper zur Verfügung – und wechselten sich mehr oder weniger freiwillig ab, was Pahl zu folgender Aussage verleitete: „So einen Trainer hatte ich noch nie gehabt.“ Buchmanns Konter: „Er [Pahl; Anm. d. Red.] zwang mich ja zu überraschenden Entschlüssen.“ Aber auch Jüriens konnte ein 1:4 beim Schlusslicht Uerdingen nicht verhindern, im Gegenteil: Die Abendpost bewertete den Auftritt des Torhüters kurz und schmerzhaft: „Ein rundum mißglücktes Bundesligadebüt.“ Nach 14 Spielen hatte die Eintracht in der Liga bereits 28 Tore kassiert – und rangierte dennoch auf Platz fünf der Tabelle. In der nächsten Pokalrunde wartete nun der SSV Ulm, wobei die Eintracht das Glück hatte, erneut zu Hause spielen zu dürfen. Und mit den Spatzen kehrte der einstige Publikumsliebbling Thommy Rohrbach ins Waldstadion zurück. 3000 Zuschauer verloren sich im weiten Rund und sahen einen ungefährdeten 3:0-Sieg.

In der nächsten Runde sollte es auf Reisen gehen, doch erneut blieb den Hessen das Losglück treu. Mit dem VfB Oldenburg erwischten sie den vierten unterklassigen Gegner nacheinander. Ein Spiel, das allerdings erst nach dem Jahreswechsel ausgetragen wurde. Zuvor hatte sich die Eintracht gegen den FC Sochaux denkbar knapp aus dem UEFA-Cup verabschiedet. Zwar konnte von den letzten sieben Ligaspielen nur ein einziges gewonnen werden, dennoch überwinterte sie auf dem sechsten Rang. Die Stimmung aber drohte zu kippen, es ging wieder einmal drunter und drüber. Trainer Buchmann durfte sich „Buchmann-raus-Rufe“ im Stadion anhören, der gerade erstarkte Jürgen Pahl hatte sich in Sochaux eine Verletzung zugezogen und fiel bis auf Weiteres aus. Für ihn kam Klaus Funk ins Spiel – während gegen Fortuna Düsseldorf Jüriens wieder zwischen den Pfosten stand und Funk durchaus verstimmte war: „Das ist ein Witz, da muss man doch das letzte bisschen Selbstbewusstsein verlieren.“ Zum Rückrundenauftritt stand Jürgen Pahl wieder im Tor. Das 5:0 gegen Schalke beruhigte die Situation zunächst.

Die Reise nach Oldenburg endete glücklich, trotz der üblichen Wellentäler. 22.000 Zuschauer sahen zur Halbzeit ein knappes 3:2 für die Eintracht, die nach dem Wechsel auf 5:2 davonzog. Wurde das 3:5 noch stoisch hingenommen, so schrillten beim 4:5 in der 90. Minute alle Alarmglocken. Und hätte Jürgen Pahl nicht Sekunden später Kopf und Kragen riskiert, das Spiel hätte eine unschöne Wendung genommen. So blieb der Einzug in die nächste Runde, in der mit dem VfB Stuttgart bereits der vierte VfB dieser Pokalrunde auf die Eintracht wartete. Jene Stuttgarter, die im Jahr zuvor die Eintracht aus dem Pokal geworfen hatten. Trainer der Schwaben damals: Lothar Buchmann. Wieder einmal hatte die Eintracht Losglück und durfte ein Heimspiel austragen.

MUNTERE TORWARTWECHSEL, „BUCHMANN RAUS“-RUF UND DIE HÖLZENBEIN-NACHRICHT

Zwischenzeitlich platzte die Bombe: Bernd Hölzenbein hatte einen Vertrag bei den Fort Lauderdale Strikers unterschrieben und wird die Eintracht noch vor Saisonende verlassen. In der Liga zeigte sich der Verein davon recht unbeeindruckt und weigerte sich standhaft, ein Spiel zu verlieren. Auch beim 1:1 in Stuttgart holte sich die SGE einen Punkt. 14 Tage später standen sich beide Teams im Pokal erneut gegenüber. Und wieder hieß es nach 90 Minuten 1:1. Doch Schluss ist, wenn der Schiri pfeift. Und die Nachspielzeit nutzte der schon die gesamte Saison groß aufspielende Bruno Pezzey auf seine Weise und wuchtete eine von Nickel getretene Ecke zum viel umjubelten Siegtreffer ins Netz. Für den Stuttgarter Alexander Szatmári ein Déjà-vu, hatte er doch schon in der vergangenen Saison als Spieler von Dinamo Bukarest an gleicher Stelle ein Gegentor in letzter Sekunde erlebt. Damals war es der Sitzkopfballestreifer von Holz. Anschließend hatte sich Szatmári von seiner Mannschaft abgesetzt und verblieb mit einem Antrag auf politisches Asyl in Deutschland. Die Eintracht aber stand im Halbfinale und 26.000 waren zufrieden. Mit der Berliner Hertha stand auch schon der Gegner fest. Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin – hieß es allerdings nicht. Wieder einmal hatte die Eintracht ein Heimspiel erwischt und das Finale sollte in Stuttgart stattfinden. Wenn möglich, ohne Berliner Beteiligung.

In der Liga hielt sich die Eintracht seit dem 17. Spieltag konstant auf dem fünften Platz – was sich bis zum finalen Spieltag auch nicht ändern sollte. Platz zwei nach den ersten beiden Spieltagen waren saisonal das Höchste der Gefühle, Platz sieben nach dem fünften der tabellarische Saisontiefpunkt. Im Januar schrieb der Kicker: „Die Eintracht ist eine Mannschaft geworden, die als höchstes Ziel noch die UEFA-Pokal-Qualifikation erreichen kann. Mehr ist nicht drin.“ Wenn man bedenkt, dass es seinerzeit noch keine Champions League gab, eine erstaunlich defätistische Einschätzung.

Ein paar Tage später hatte sich Bernd Hölzenbein selbst um den Einsatz gegen Duisburg gebracht. „Der Eintracht-Kaptän lief versehentlich durch die gläserne Balkontür seines Eigenheims in Gravenbruch“, ließ die Abendpost wissen. Und da weder Cha noch Nickel das Tor so gut trafen wie Holz seine Tür, blieb es in Duisburg beim 0:0. Ein paar Tage später schlug die Eintracht (immer noch ohne Holz) den Club mit 3:0 und ging selbstbewusst ins Pokalhalbfinale gegen die Hertha, die obgleich nunmehr Zweitligist, der SGE schon empfindliche Niederlagen zugefügt hatte. Die gute Nachricht: Hölzenbein konnte zumindest für neun Minuten wieder mitspielen und die noch bessere: Eintracht Frankfurt schlägt Hertha BSC durch Chas Treffer in der 30. Minute mit 1:0 und zieht ins Endspiel ein. 26.000 Zuschauer wurden Zeuge eines packenden Spiels und erlebten die Rückkehr von Horst Ehrmantraut in den Frankfurter Stadtwald. Es sollte nicht die letzte gewesen sein, wie man heute weiß. Die Eintracht erwies sich hingegen als geschäftstüchtig und verkaufte unmittelbar nach dem Halbfinale T-Shirts und Wimpel mit der Aufschrift „Pokalsieger 1981“.



Endspielgegner der Eintracht wurde der 1. FC Kaiserslautern, der sich gegen die Braunschweiger Eintracht knapp mit 3:2 durchsetzen konnte. Eine Woche später verabschiedete sich Bernd Hölzenbein beim 4:0 über den 1. FC Köln mit zwei Treffern vom heimischen Publikum,



NEXEN
NEXEN TIRE

— PARTNER —

Wir denken 24/7 an Reifen. Damit Sie es nicht tun müssen.



N FERA
Sport

N blue
4Season



Auto Bild
VORBILDLICH
2020

Auto Bild
GUT
2020



So nehmen Sie teil:

Mit jedem gekauften NEXEN REIFEN haben Sie die Chance auf tolle Preise.

1. 1x

Mindestens
1 NEXEN REIFEN
kaufen

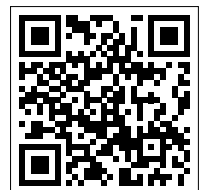
2.

Auf der Aktionsseite
registrieren:
www.nexentire.com/de

3.

Mit etwas
Glück tolle Preise
gewinnen und freuen!

Mehr Informationen
und die vollständigen
Teilnahmebedingungen unter
nfera-kampagne.nexentire.com



* Auto Bild Sommerreifentest Heft 10/2020 / ** Auto Bild Sommerreifentest Heft 39/2020

www.nexentire.com/de

NEXEN NEXEN TIRE

RANDALE IM ZUG NACH DER VERPATZTEN FINALGENERALPROBE

seinen letzten von 160 Bundesligatoren für die Frankfurter Eintracht. Vor dem Pokalfinale musste die SGE in der Liga noch nach Kaiserslautern und Karlsruhe reisen. Und das letzte Spiel seiner Zeit bei der Eintracht sollte den Pokal bringen. Soweit der Matchplan. Keine zwei Wochen vor dem Endspiel ging es folglich zum Bundesligaduell in die Pfalz – und die Generalprobe wurde tadellos verpatzt. Beim 0:2 fing sich die Eintracht die erste Niederlage des Jahres 1981 ein, wobei der Sieg rein sportlich für die Pfälzer vollauf in Ordnung ging. Dennoch waren einige Eintrachtfans erzürnt. Bitter vor allem für den Vorsitzenden des Fanclubs „Westkurve“, Stefan Schäfer, der bei der Bundesbahn unterschrieben hatte, dass er für Schäden am eigens organisierten Sonderzug haften würde. Das Ende vom Lied entnehmen wir der hiesigen Presse: „Der Sachschaden, den der entfesselte Fußballmob anrichtete, beläuft sich nach Angaben der Bundesbahn auf mindestens 100.000 Mark! Darin sind die Folgekosten noch nicht enthalten.“

Machen wir die Geschichte zum Finale kurz: „Triumph der Spielkunst“ betitelt der kicker den grandiosen 3:1-Sieg einer wie entfesselt aufspielenden Frankfurter Eintracht an jenem 2. Mai im Stuttgarter Neckarstadion. Neuberger und Borchers sorgten mit einem Doppelschlag für eine beruhigende 2:0-Halbzeitführung, Chas Treffer zum 3:0 besiegelte den dritten Pokalsieg der Vereinsgeschichte. Geyes Anslusstreffer in der 90. Minute für den FCK (u.a. mit Hans-Peter Briegel und Friedhelm Funkel sowie Trainer Karl-Heinz Feldkamp) war nichts anderes als eine sanfte Kosmetikkorrektur. Hoffentlich hat sich Stefan Schäfer wenigstens ein bisschen gefreut. Eine Woche später stand für die Eintracht ein Spiel bei Borussia Mönchengladbach an, für Bernd Hölzenbein ging es zum Auswärtsspiel nach Montreal. Ohne ihn aber sollte die Eintracht in der Saison 1980/81 kein einziges Spiel mehr gewinnen. Was nach dem Pokalsieg sowie der damit verbundenen Qualifikation für einen Europapokalwettbewerb aber durchaus zu verschmerzen war.

Text: Axel Hoffmann

Bilder: Eintracht Frankfurt, imago images



Trainer Lothar Buchmann und Cha Bum-kun bejubeln den Sieg im Pokalfinale, das für Bernd Hölzenbein (Bild unten) das letzte Pflichtspiel für die Eintracht sein sollte.



DIE SIEGERELF VON STUTTGART

(von links) Bernd Hölzenbein (7/2*), Jürgen Pahl (6/0), Bruno Pezzey (7/2), Karl-Heinz Körbel (7/0), Ronald Borchers (5/1), Michael Sziedat (6/0), Cha Bum-kun (6/5), Werner Lorant (6/3), Bernd Nickel (6/0), Norbert Nachtweih (7/1), Willi Neuberger (7/0). Außerdem eingesetzt: Stefan Lottermann (5/3), Michael Blättel (2/1), Wolfgang Trapp (2/1), Fred Schaub (2/0), Rigobert Gruber (2/0), Norbert Hönnscheidt (1/1), Klaus Funk (1/0).

* Spiele/Tore in der DFB-Pokalsaison 1980/81

ICH PACKE MEINEN KOFFER ...

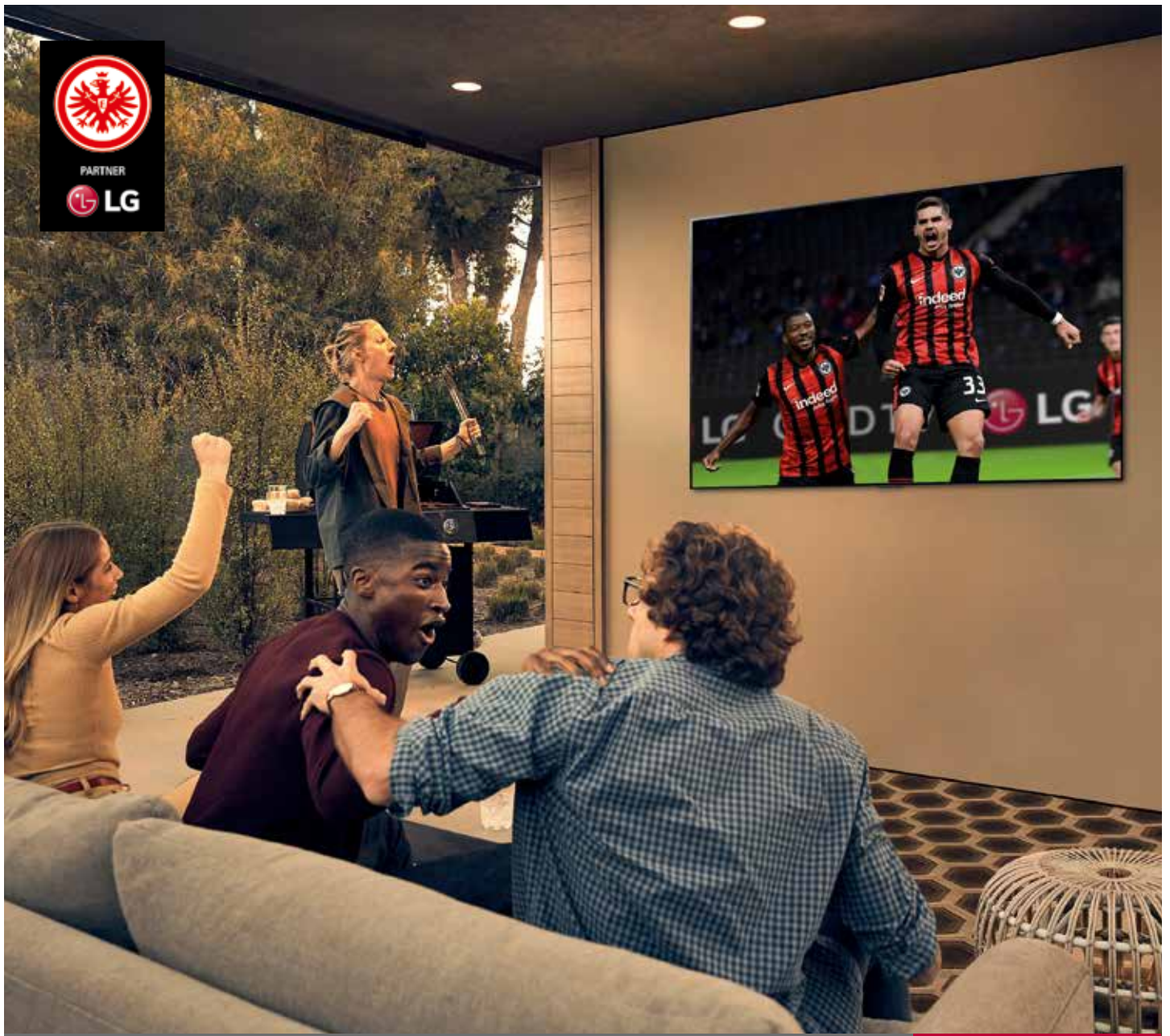
... und nehme mit: meine Kaffeemaschine?! Richtig gehört, denn SGE-Schlussmann Kevin Trapp ist nicht nur ein waschechter Kaffeenerd, sondern er will auch auf Reisen mit der Nationalmannschaft nicht auf sein in der Eintracht-Kabine mittlerweile zum Kult erhobenes Heißgetränk verzichten. Also hat der Keeper seine Siebträgermaschine kurzerhand mit auf Reisen genommen. Genauso wie seinen Mitspieler Amin Younes, der erstmals seit 2017 wieder nominiert wurde. Kurz vor der Länderspielpause sorgte der Dribbler noch mal auf Twitter für einige Lacher, als ihn der VfB Stuttgart in einem Bild markierte, auf dem er im Zweikampf am Trikot seines Gegenspielers Silas Wamangituka zieht. Versehen mit dem Untertitel „Du kannst auch einfacher an sein Trikot kommen, es ist jetzt im Sale.“ Antwort Younes: Ein kurzer Videoschnipsel aus dem gleichen Spiel, in dem er seinen Gegenspieler frech tunnelt. Dazu der launige Kommentar „Verkauft lieber Hosen mit einem Netz zwischen den Beinen.“



HERZLICH WILLKOMMEN, KLEINE MIA!

Martin Fenin, der von 2008 bis 2011 für die Eintracht spielte, ist Papa geworden! Seine Frau Beata brachte am 25. März Töchterchen Mia zur Welt. Martin und die SGE sind bis heute fest miteinander verbunden – wie sehr, zeigt dieses Foto, das der stolze Papa noch am Tag der Geburt postete und auch in den Stadtwald schickte. Die Liebe zur Eintracht hat Martin schon an Mia weitergegeben, vielleicht auch sein Talent? Das Trikot steht ihr jedenfalls schon sehr gut! Die gesamte Eintracht-Familie gratuliert den frischgebackenen Eltern, wünscht viel Freude und alles Gute!





Hol dir dein Stadion nach Hause!

Genieße dank selbstleuchtender Pixel der OLED-Technologie und Dolby Atmos® Sound die Spiele von Eintracht Frankfurt so, als wärst du direkt an der Seitenlinie.

Und dank neuer Sports Alert-Funktion erinnert dich dein Fernseher ab sofort sogar an bevorstehende Spiele und Ergebnisse deines Lieblingsteams.

Erlebe die neuen LG OLED TVs unter:
lg.de/oled

Ihr bleibt zu Hause

– wir warten auf euch!





**FAN-
ABTEILUNG
TRIFFT...**

STEFAN ERMES

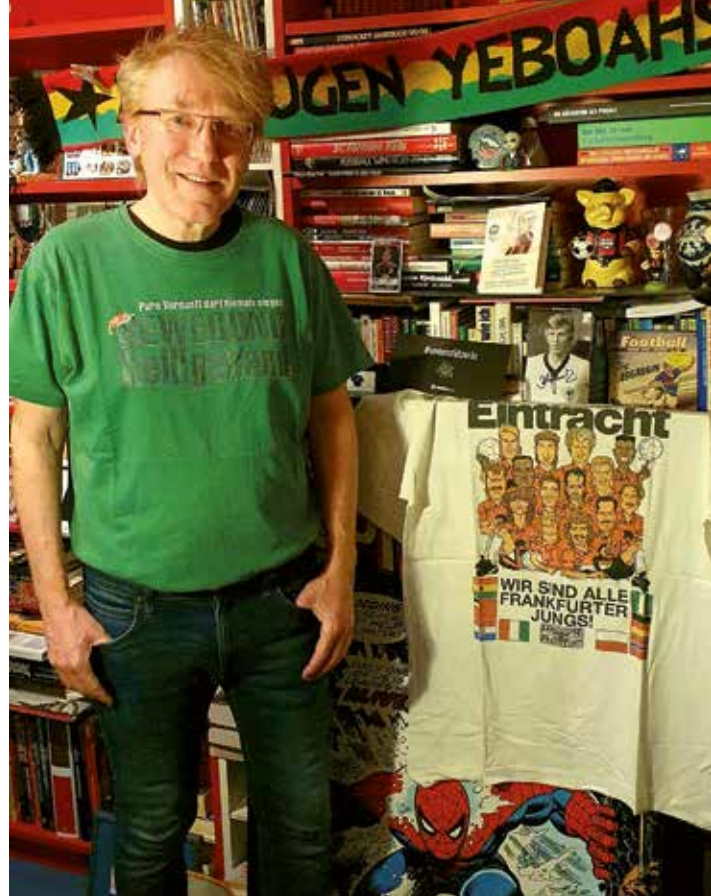
Bunt ist sie, die Eintracht-Welt, voller Geschichten und Erlebnisse – nicht nur auf dem Platz, sondern vor allem auch abseits des Spielfelds. Getragen werden diese Geschichten durch die Fans und Mitglieder der Eintracht. Eines davon ist Stefan Ermes.

Es war im Mai 2012. Ich hatte mich mit meiner Freundin Pia auf den Weg nach Köln gemacht. Abends sollte die Band „And also the trees“ im Luxor auftreten. Wir waren guter Dinge und harrten in neutraler Kleidung dem Auftritt der Band, als es von hinten auf meine Schulter klopfte und eine Stimme feinsten rheinischer Färbung uns ansprach: ‚Sagt mal, habt ihr irgendetwas mit der Frankfurter Eintracht zu tun?‘ Wir waren baff und bestätigten dies selbstverständlich. ‚Cool!‘, antwortete die Stimme, die zu einem freundlichen Mann unseres Alters gehörte. ‚Ich bin die Beine von Jessica.‘

So lernten wir Stefan kennen. Knappe 200 Kilometer von Frankfurt entfernt bei einem Auftritt einer grandiosen Band, die zwar seit den 80er Jahren unterwegs, aber dennoch relativ unbekannt geblieben ist. „Die Beine von Jessica“ hingegen könnte auch der Name einer Punkband aus Düren sein, dem Ort, wo Stefan herkommt, mittig zwischen Aachen und Köln gelegen. Aber es ist der Spitzname, den sich Stefan vor über zehn Jahren als Kommentator im Blog-G der Frankfurter Rundschau zugelegt hat. Ein Name, der sicherlich nach Erläuterung ruft: „Es war zu Beginn von Premiere, als die junge Jessica Kastorp die Sendung moderierte – und dies meist eher spärlich bekleidet. Und wie oft kam meine Frau Gisela ins Zimmer und rief ‚Du guckst doch eh nur auf die Beine von Jessica.‘ Tja, dieser Satz hatte sich bei mir eingebrannt und so wurde er später zu meinem Nickname im Blog-G“, lacht Stefan, der in seiner Heimat ob seiner Liebe zur Eintracht als Exot gilt. „Hier gehen die Leute zum Effzeh oder nach Gladbach, nach Aachen oder Düsseldorf – als Eintrachtler bin ich wirklich recht alleine. Doch so ganz alleine ist er nicht, immerhin hat er mit seinem Kumpel Jürgen einen Gleichgesinnten gefun-

den, wobei Jürgen eigentlich aus Frankfurt kommt und nun in Düren lebt. Gemeinsam fahren sie alle zwei Wochen nach Frankfurt, ertern den Speisewagen der Bahn und freuen sich auf den kommenden Sieg. „Irgendwann lief am Spieltag zufällig ‚We can win‘ von Rod Stewart im Radio und die Eintracht siegte. Seither höre ich an jedem Spieltag dieses Lied – und meistens klappt es ja auch, obwohl das eigentlich gar nicht meine Musik ist“, erläutert Stefan sein Spieltagsritual. Begonnen hat seine Liebe zur Eintracht mit dem WM-Finale 1974. Deutschland wurde in schwarz-weißen Trikots vor den Augen eines kleinen Jungen, der bei seinem Opa in Düren mit der Familie vor dem Fernseher saß, Weltmeister. Das nächste Spiel, das Stefan im TV sah, war das Pokalfinale wenige Wochen später, welches wegen der WM in den August verlegt worden war. Wieder siegte das Team in schwarz-weißen Trikots, und mit Grabi und Holz durften zwei Spieler den DFB-Pokal in die Höhe heben, die auch schon den WM-Titel gewonnen hatten. „Ich dachte, das muss ja eine Supermannschaft sein, die alles gewinnt, zumal die Eintracht ja ein Jahr später erneut Pokalsieger wurde. Im Grunde bin ich also Erfolgsfan“, grinst Stefan, dessen Lieblingspieler Bernd Nickel wurde. „Ich weiß gar nicht genau, weshalb. Vielleicht weil er Linksfuß war und ich Linkshänder bin.“

So kam es, dass sich die Frankfurter Eintracht einen Jungen aus Düren schnappte, dem Ort, in dem Toni Schumacher geboren wurde und der ehemalige Kölner Nationalspieler Harald Konopka einen Lottoladen führte. „Letzteren habe ich früher jeden Freitag gesehen, als ich den Lottoschein abgab und er die Zigarettensmarke ‚Ernte 23‘ verkaufte. Aber ich bin der Eintracht treu geblieben. Als ich ein bisschen älter wurde, war es natürlich ganz praktisch, dass Köln, Düsseldorf, Mönchengladbach, später Leverkusen aber auch die Ruhrpottvereine in relativer Nähe liegen. So konnte ich eine



Menge Auswärtsspiele besuchen ohne viel Geld auszugeben. Als Jugendlicher hat man ja nicht viel und Reisen nach Frankfurt waren für mich damals schlicht zu teuer“, schildert Stefan seine frühen Erfahrungen. „Und man wurde bei jedem Spiel klatschnass. Als ich später in Köln studierte, ging ich hin und wieder zu Fortuna Köln. Dort traf ich auf einen anderen Eintrachtler aus der Gegend. „Der wurde Frankfurt-Fan, weil er Frank heißt, es geht also immer noch besser“, lacht Stefan. Mit dem Einstieg ins Berufsleben änderten sich die finanziellen Verhältnisse und so ging es mit den Jahren immer öfter in den Frankfurter Stadtwald. „Eigentlich war mein Glück, dass die Eintracht 2011 abgestiegen ist. Damals haben einige Leute ihre Dauerkarte zurückgegeben und ich konnte eine ergattern.“ Zwei Jahre später wurde Stefan Mitglied in der Fanabteilung und zudem Fördermitglied im Eintracht-Museum. Auch ist er Mitglied in der „Bewegung HeiligAbend“, einer Gruppe Eintrachtler, die jedes Jahr am Samstag vor Weihnachten im Heinrich-Kraft-Park bei Wind und Wetter kickt. Überhaupt ist es die Gemeinschaft, die für Stefan im Vordergrund steht, auch die gemeinsame Anreise mit Jürgen. „Wenn wir am Spieltag nach Frankfurt fahren, sind immer schon einige Eintracht-Fans am Kölner Bahnhof. Und die Haltung der Eintracht in politischen Fragen wird in der Region wahrgenommen. ‚Wir mögen euch zwar nicht, aber das, was ihr außerhalb des Rasens abliefern, ist schon stark, höre ich immer öfter. Und das ist auch gut so‘, sagt Stefan zum Abschied. Nur Apfelwein geht nicht an ihn ran. „Ich trinke lieber Kölsch.“ Aber irgendwas ist ja immer ...

Text: Axel Hoffmann



**Mit Kaspersky
sind Sie auf der
Gewinnerseite.
Sicher.**

Kaspersky Internet Security
bietet umfassende Sicherheit für
Ihre Daten, Ihre Finanzen und Ihr
gesamtes digitales Leben – auf
PC, Mac und Android-Geräten.



**Kaspersky
Internet
Security**

**Jetzt erhältlich –
online und im Einzelhandel!**

kaspersky BRING ON
THE FUTURE

Copyright © 2021 AO Kaspersky Lab. All rights reserved.

WIR BAUEN.
BESONDERS GERNE FÜR DIE EINTRACHT.



Bild: Alsecco GmbH



NACH DEM SPORTLEISTUNGSZENTRUM AM RIEDERWALD
NUN AUCH DAS PROFICAMP IM STADTWALD.

WIRBAUEN.DE/SGE



Grillfurst

Hol' dir deinen
Eintracht-Grill auf
dein Spielfeld.
Jetzt mit kosten-
loser Abdeckhaube!

Gutscheincode:

Eintrachtgrill

Einfach Gutscheincode
im Onlineshop einlösen.

DOPPELPASS AM ROST!

Starte jetzt in die Grillsaison

www.grillfuerst.de

Einlösbar bis zum 31.05.21 unter www.grillfuerst.de.
Gültig beim Kauf des Grillmodells G 310 der Eintracht-Serie.
Solange der Vorrat reicht, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

„ANDRÉ SILVA KNACKT HOLZ NOCH“

Jan, letztes Mal sprachen wir über Eintracht-Rekordtorschütze Bernd Hölzenbein, der 1976/77 den Vereinsrekord von 26 Toren in einer Bundesligasaison aufgestellt hat. Bei Redaktionsschluss steht André Silva bei 23 Treffern. Knackt er die historische Marke?

Mit der Art und Weise, wie die SGE gerade spielt, ist es absolut möglich. Es ist das perfekte System für die offensiven Spieler, zudem hat Silva mit Kostic auf der linken Seite einen kongenialen Partner. Die Qualität von Silva kann man in meinen Augen gar nicht genug loben, allein sein Timing beim Siegestor in Dortmund war überragend. Dazu seine Bewegungen und wie er sich in Position bringt – das beeindruckt mich sehr. Also ja, die Bestmarke kann noch fallen.

Die Eintracht steht nach dem Sieg gegen Wolfsburg auf Rang vier und hat sieben Punkte Vorsprung auf den BVB, der gerade Fünfter ist. Was macht das mit dir?

Wenn ich hier in Norwegen sitze, bin ich natürlich in der gleichen komfortablen Position wie die Fans und kann von der Königsklasse träumen. Die Entscheidungsträger sollten hingegen natürlich immer realistisch bleiben. Jetzt haben wir Mitte April und sieben Zähler Vorsprung, da denke ich ist es erlaubt, zumindest ein bisschen zu träumen. Gleichzeitig weiß man natürlich auch, dass noch anspruchsvolle Spiele vor uns liegen.

Eine schöne Momentaufnahme also, aber nicht mehr.

Ich habe schon vor dem Spiel beim BVB gesagt, dass Dortmund viel zu verlieren hat und eigentlich in die Champions League kommen muss. Unsere Eintracht hingegen kann eigentlich nur noch gewinnen und diese Meinung vertritt ich weiterhin. Bisher ist nichts entschieden und es

kann noch fast alles passieren. Eine kleine Serie der Konkurrenz und du hast wieder richtig Druck. Wir kommen jetzt in die entscheidende Phase der Saison. Nicht nur zu meiner Zeit in der Bundesliga war der Endspurt unberechenbar. Die Mannschaft macht aber einen sehr guten Eindruck und steckt auch Rückschläge gut weg. Den Sieg in Dortmund hat man sich verdient, das heißt aber noch lange nicht, dass man nicht auch mal

eins der vermeintlich einfachen Spiele überraschend verlieren kann. Dennoch beeindruckt mich die aktuelle Zielstrebigkeit und dass man sich auch von Gerüchten um Spieler und Funktionäre nicht aus der Ruhe bringen lässt.

Von Dortmund und Erling Haaland ist der Weg kurz zur Nationalmannschaft deiner Heimat. Auch Norwegen ist kürzlich in die WM-Qualifikation gestartet. Was ist drin für euer vor allem offensiv stark besetztes Team?

Wir haben eine junge Mannschaft, die sich noch entwickeln muss. Offensiv sind wir tatsächlich gut aufgestellt mit Spielern wie Haaland

„PROFIS MÜSSEN MEHR MITSPRACHERECHT BEKOMMEN“

Ebenso wie die DFB-Elf setzen die Norweger vor ihrem WM-Qualifikationsspiel ein optisches Zeichen für Menschenrechte. Jan Aage Fjørtoft hat eine klare Meinung, wie man nun mit der WM 2022 in Katar umgehen sollte.



JAN AAGE FJØRTOFT, 54, hat die Eintracht 1999 zum Klassenerhalt geschossen und genießt bei den Fans nicht nur daher Kultstatus. Er ist ein fußballerischer Weltenbummler, meinungsstark, immer auf dem Laufenden, ein gefragter Experte und nicht zuletzt unserer Eintracht nach wie vor tief verbunden. Das sind Gründe genug für eine regelmäßige Interview-Kolumne mit dem Norweger.

Mit Abstand die besten Fans!

und Ödegaard. Aber Norwegen ist auch ein kleines Land und wie viele andere abhängig davon, wie gut die jeweilige Generation gerade ist. Defensiv gibt es leider nicht so viele Spieler von internationalem Format, wie wir gerne hätten. Darum habe ich auch den ganz großen Optimismus nicht verstanden, den manche Norweger zuletzt hatten und die uns auf Augenhöhe mit der Türkei und sogar den Niederlanden gesehen haben. Gegen die Türkei haben wir schwach gespielt und 0:3 verloren, die Niederlande empfangen wir im September – hoffentlich wieder in der Heimat [Anm. d. Red.: das letzte Heimspiel wurde in Malaga ausgetragen].

Erste Schlagzeilen machte Norwegen schon vor einigen Wochen. Denn Vereine wie Tromsø IL und Rosenborg forderten unter anderem aufgrund der Menschenrechtslage im Golfstaat einen Boykott der WM 2022 in Katar. Wie stehst du zu dem Thema?

Die Sache wird in Norwegen heiß diskutiert und ich finde es gut, dass es diese Debatten jetzt gibt und man damit eine Öffentlichkeit schafft. Persönlich bin ich aber gegen einen Boykott, weil man dadurch nichts bewegen kann. Ich finde es besser, vor Ort zu sein und Themen anzusprechen. Die Frage ist auch: Wo zieht man die Grenze? Soll man Katar boykottieren und Russland nicht? Was ist mit den Olympischen Winterspielen in China? Das ist ein komplexes Thema und nicht so schwarz und weiß, wie es auf den ersten Blick scheint. Zumal man sich auch der Konsequenzen bewusst sein muss, etwa eines möglichen Ausschlusses von der WM 2026. Es gibt noch viel zu berücksichtigen und wird noch eine spannende Diskussion, bevor im Sommer über den Antrag der norwegischen Vereine entschieden wird. Es ist aber möglich, dass eine Mehrheit für den Boykott stimmt. Dem müsste der Verband dann folgen. Das wird ein wichtiger Tag für die Zukunft des norwegischen Fußballs.

Wie viel Einfluss haben die Spieler auf diese Entscheidung?

Ich finde Profis müssen generell mehr Mitspracherecht bekommen. Es kann nicht sein, dass die Leute in Krawatten und Anzügen alles über die Köpfe der aktiven Spieler hinweg entscheiden. Das fängt bei der Spielplangestaltung an. Es ist auch nicht die Schuld der Spieler, dass die FIFA diese WM im Jahr 2010 nach Katar vergeben hat. Der Fehler wurde damals gemacht und die Mannschaften von heute müssen nun damit leben. Die Entscheidungsträger von damals sind fast alle wegen Korruption entweder im Gefängnis, vor Gericht oder wurden suspendiert. Ich fände es unfair, einem Fußballer deshalb die Möglichkeit zu nehmen, ein großes Turnier zu spielen. Aber selbstverständlich können sie jetzt ihre Stimme erheben und zum Beispiel die Nichteinhaltung der Menschenrechte in Katar anprangern. So wie es die Norweger und einige andere vor den jüngsten Länderspielen getan haben. Es ist wichtig, dass sie diese Möglichkeiten haben und auch wahrnehmen. Dazu darf es keine Verbote von den Verbänden geben.

Interview: Markus Rutten

Coca-Cola, die Konturflasche, die dynamische Welle und das rote Rundlogo sind eingetragene Schutzmarken der The Coca-Cola Company.



TASTE THE FEELING®

FUNDSTÜCKE

POKALSIEG

1981

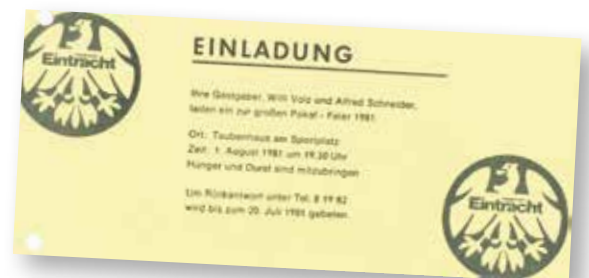
Ein doppelter Spaß für jeden Eintrachtler: Am 2. Mai 1981 gewinnt die SGE zum dritten Mal den DFB-Pokal. Und das ausgerechnet gegen den 1. FC Kaiserslautern.

Alles zur Pokalsaison 1980/81 gibt's auf den Seiten 80 bis 85. Zum 40. Jahrestag kommen an dieser Stelle einige Fundstücke zum Vorschein.



HUNGER UND DURST SIND MITZUBRINGEN

Will Volz und Alfred Schneider hatten für den 1. August als treue Eintracht-Fans eine tolle Pokalfeier organisiert. Diese startete im Taubenhaus am Sportplatz in Darmstadt-Wixhausen. Hunger und Durst waren mitzubringen. Auch die Eintracht war zum Fest geladen, musste aber absagen, da die Mannschaft am selben Tag ein Freundschaftsspiel gegen den Karlsruher SC absolvierte. Wären sie mal lieber ins Taubenhaus gefahren, gegen den KSC unterlag die SGE 5:7 ...



REISEBESTÄTIGUNG NUMMER 67

Heute werden die Fahrkarten zu einem Pokalfinale meist feierlich in einem Hochglanzumschlag, der in einer Hochglanzpappschachtel steckt, übergeben. 1981 erhielten die Mitfahrer nach Stuttgart einfach ein Schreibmaschinengeschriebenes DIN-A5-Blatt. Was auffällt: Die Bestätigung wurde von Manager Udo Klug höchstselbst unterschrieben. Und: Treffpunkt zur Fahrt ins Glück war direkt am Riederwald. Da konnte nix schiefgehen.

AUFNÄHER IM GLITZERDESIGN

Für die Fankutte gab es nach dem Pokalsieg 1981 den neuesten Schrei! Aufnäher mit allen drei Pokaltiteln im Glitzerdesign! Der EFC Schwarz-Weisse Adler produzierte Aufkleber mit dem Hinweis auf den UEFA-Cup 1980 und den Pokalsieg 1981 – ganz ohne Glitzer. Warum die Kollegen die Erfolge von 1959, 1974 und 1975 nicht aufgenommen haben, scheint klar: Der Platz auf dem Stoffstück war begrenzt – und der Fanclub gründete sich erst 1979.





AKTUALISIERTE FAHNE

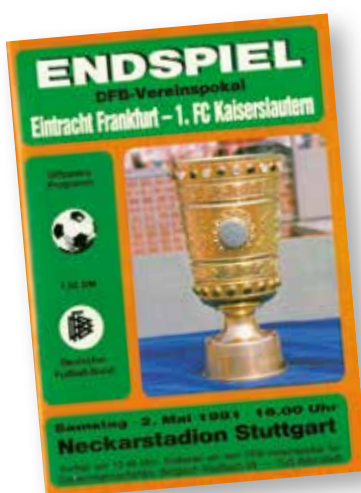
Vermutlich wurde diese Fahne auch in Stuttgart geschwungen. Im Nachgang wurde sie jedenfalls um eine weitere Jahreszahl erweitert. Es gibt immer wieder Fahnen, die sowohl die DFB-Pokalsiege als auch den UEFA-Cup-Gewinn verkünden. Die Meisterschaft 1959 fehlt auf vielen dieser Fahnen. Naja, man kann ja nicht permanent alle Erfolge ins Schaufenster stellen!

WOHL BEKOMM'S

Derzeit sind Eintracht-Weine ja wieder in, den Traditionsriesling gibt's im Fanshop. Schon 1981 wurde ein Eintracht-Wein anlässlich des Pokalsiegs produziert. Es handelte sich übrigens um einen halbtrockenen Riesling. Der Wein kam nicht aus der Pfalz, sondern aus Bingen.



DER KREIS SCHLIESST SICH



1,50 D-Mark musste der geeignete Eintracht-Fan investieren, um sich das DIN-A5-Programm zum Finale für die eigene Sammlung zu sichern. Was 40 Jahre später auffällt: Vor dem Finale der Männer fand das Frauenpokalfinale statt, das die SSG Bergisch Gladbach humorlos mit 5:0 gegen den TuS Wörrstadt gewann. In der Saison 1980/81 wurde der DFB-Pokal der Frauen erstmals ausgespielt und somit erstmals auch ein Frauenendspiel im Vorfeld

von dem der Männer. Hier schließt

sich der Kreis: 40 Jahre nach dem souveränen 3:1 der SGE gegen den 1. FC Kaiserslautern und 40 Jahre nach dem ersten Frauenfinale im DFB-Pokal stehen 2021 die Eintracht-Frauen im DFB-Pokalfinale. Wenn das mal nichts zu bedeuten hat ...



GRATULATIONEN PER POST

In den 1980er Jahren wurden in der Stadionzeitung immer wieder Kartengrüße abgedruckt. Die Liste der Gratulanten war lang. Wer sie sich heute durchliest, findet einige alte Bekannte ...



MUSS DOCH NICHT SEIN!

Ein schlechter Verlierer zerstörte nach dem Pokalsieg die Schaufenster von Willi Schusters Eintracht-Shop. Und das, obwohl Willi Schuster jahrelang in der Bethmannstraße die Fritz-Walter-Jacke verkaufte. Immer diese sogenannten Fans – das muss doch wirklich nicht sein ...

BILDER AUS DER KURVE

Ulrich Matheja vom EFC Nied hatte trotz großer Euphorie noch die Zeit, Bilder vom Pokalsieg zu machen. Zu erkennen ist die Anzeigetafel, die die komfortable Führung der Eintracht verkündet. Und die glücklichen Eintracht-Spieler mit Pokal vor der Kurve, wo doch erstaunlich viele Fans im Friesennerz jubeln.



MONSTERJAM.DE



**MONSTER
JAM**



Deutsche Bank  Park

DAS **MOTORSPORT**-EVENT FÜR DIE GANZE **FAMILIE!**

29.05.2021 | **Deutsche Bank Park**

INFOS & TICKETS: www.deutschebankpark.de

V VEREIN

Die Geschäftsstellen am Riederwald sowie die Verwaltung der Turnabteilung im Oeder Weg sind weiterhin ausschließlich telefonisch oder per E-Mail erreichbar. Die Regelung gilt vorerst bis auf Weiteres. Für Rückfragen sowie Anliegen rund um die Mitgliedschaft ist die Geschäftsstelle werktäglich von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr telefonisch oder per E-Mail unter mitgliedschaft@eintracht-frankfurt.de erreichbar.

Die Verwaltung der Turnabteilung im Oeder Weg ist Dienstag und Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr sowie zwischen 15 und 18 Uhr telefonisch besetzt.

L LEISTUNGSZENTRUM

Zu welchem Zeitpunkt der Spielbetrieb der A- und B-Junioren-Bundesligen im Frühjahr 2021 wiederaufgenommen werden kann, wird vom Deutschen Fußball-Bund zu gegebenem Zeitpunkt bekanntgegeben.

M MUSEUM

Aufgrund der behördlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie hat das Eintracht Frankfurt Museum geschlossen. Diese Entscheidung war bei Redaktionsschluss bis zum 18. April befristet. Der Stadtführer „59 Eintracht-Orte“ kann weiterhin für nur 15 Euro per E-Mail an museum@eintracht-frankfurt.de bestellt werden.

F FANSHOPS

Aktuell ist das sogenannte Click & Collect möglich. Artikel können telefonisch oder per E-Mail bestellt und ausschließlich im Fanshop Myzeil von Montag bis Samstag zwischen 10 und 18 Uhr abgeholt werden. Die Bezahlung vor Ort ist nur mit Karte möglich. Bestellungen werden per E-Mail an fanshops@eintracht-frankfurt.de oder per Telefon unter der Nummer 0151-5104 6224 zwischen 9 und 18 Uhr entgegengenommen. Weitere Infos unter stores.eintracht.de.

ONLINE

GEBÄRDENSPRACHKURS



Start: 31.05.21, 18:30 Uhr
1x wöchentlich Montags, 14 Termine
39€ Teilnahmegebühr

Angebot der Fanabteilung und Fanbetreuung in Kooperation mit Gekom gGmbH
Teilnahme ausschließlich für Mitglieder von Eintracht Frankfurt ab 18 Jahren

Anmeldung ab sofort möglich

Weitere Infos unter: sge.de/gebaerdensprache



Unser Klubmagazin „Eintracht vom Main“ kompensiert Treibhausgasemissionen durch zusätzliche Klimaschutzprojekte. Wir unterstützen das regionale Klimaschutzprojekt „Deutschland plus Rhön“.

DIE NÄCHSTE AUSGABE „EINTRACHT VOM MAIN“ ERSCHEINT MITTE MAI.

LOTTO hilft Hessen

51 Mio. €*

für den Sport.

* im vergangenen Jahr

Das Klubmagazin „Eintracht vom Main“ erscheint monatlich als digitales E-Magazin sowie als Printprodukt. Es vereint sämtliche Inhalte aus der Welt des Profifußballs, des Nachwuchsleistungszentrums und der 18 Abteilungen des Vereins.

Herausgeber

Eintracht Frankfurt Fußball AG
Mörfelder Landstraße 362
60528 Frankfurt/Main

Eintracht Frankfurt e.V.
Alfred-Pfaff-Straße 1
60386 Frankfurt

Tel.: 0800 743 1899 (SGE 1899)

Fax: 069 9 55 03-139

info@eintrachtfrankfurt.de

Verantwortlich für den Inhalt

Jan Martin Strasheim
Leiter Medien und Kommunikation
Eintracht Frankfurt Fußball AG
Mörfelder Landstraße 362
60528 Frankfurt/Main

Dieter Burkert, Moritz Theimann
Geschäftsführung Eintracht Frankfurt e.V.
Alfred-Pfaff-Straße 1
60386 Frankfurt

Redaktionsleitung

Nina Bickel und Michael Wiener

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Bartosz Niedzwiedzki, Lars Weingärtner, Matthias Thoma, Steffen Ewald, Axel Hoffmann, Markus Rutten, Daniel Grawe, Kevin Demuth, Marie Huhn, Alessandro Crisafulli, Paul Schönwetter, Andrea Zschka, Denis Biesold, Leonie Batke, Chris Damm, Maximilian Probst

Fotos

Andreas Wolf, Franziska Rapp, Jan Hübner, Nina Bickel, Foto Storch, Picture Alliance, bundesliga.de, DFL, Eintracht-Fans, imago images, Max Galys, Lucas Körner, Archiv, Alessandro Crisafulli, Bianca Jockel, Ann-Kathrin Ernst, Eintracht Frankfurt, Carlotta Erler, Aurelia Müller, Denis Biesold, Ulrich Schepp, Leonie Batke, IMAGO/Schreyer, Leon Mathieu
Titelbild: Max Galys

Videomaterial und Schnitt

EintrachtTV, Newsbox GmbH, media tools

Layout

media tools – business communication GmbH
www.mediatools.tv

Vertrieb

Christina Justen, Inka van Peer
leserservice@eintrachtfrankfurt.de

Druck

Flyeralarm GmbH

Eintracht Frankfurt Web

www.eintracht.de

Redaktionsschluss

13. April 2021



 [lottohessen](https://www.facebook.com/lottohessen)
www.lotto-hessen.de

NIKE 99 COLLECTION



Jetzt erhältlich

www.eintracht.de/shop

indeed



Eintracht
FRANKFURT

Die weltweite Nr. 1 der Jobseiten*

*Gemäß comScore, bezogen
auf Total Visits weltweit.

